



# **Modulhandbuch**

## **Bachelor Pflegepädagogik**

Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften

Prüfungsordnung 18.03.2020

Stand: Oktober 2020

- **PFP01 Der menschliche Körper I .....4**
- **PFP02 Der menschliche Körper II.....6**
- **PFP03 Pathomechanismen - Krankheitslehre .....8**
- **PFP04 Pharmakologie.....10**
- **PFP05 Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen .....12**
- **PFP06 Pflege-/Krankheitsphänomene.....15**
- **PFP07 Instrumente gesundheitsberuflicher Handlungsfelder  
17**
- **PFP08 Berufsgruppenspezifische Interventionen .....20**
- **PFP09 Berufliche Praxis .....22**
- **PFP10 Kommunikation und Gruppe .....24**
- **PFP11 Grundlagen Pädagogik.....29**
- **PFP12 Theorien und Modelle der Gesundheitswissenschaft32**
- **PFP13 Wissenschaftliches Arbeiten .....36**
- **PFP14 Pädagogische Psychologie .....39**
- **PFP15 Allgemeine Didaktik.....42**
- **PFP16 Fachenglisch .....46**
- **PFP17 Quantitative Forschungsmethoden .....49**
- **PFP18 Digitale Kompetenz in der Lehre.....53**
- **PFP19 Berufsfelddidaktik .....59**
- **PFP20 Strukturen des Gesundheitssystems.....63**
- **PFP21 Qualitative Forschungsmethoden .....67**
- **PFP22 Seminar Pädagogik.....70**
- **PFP23 Assessment und Pflegediagnostik .....74**
- **PFP24 Gesundheitsförderung und Prävention .....77**
- **PFP25 Rechtliche Grundlagen im Berufsfeld .....80**
- **PFP26 Berufsbildungsforschung, Lehr- und Lernforschung 84**
- **PFP27 Medizinische Aspekte der Pflegepädagogik .....88**



- **PFP28 Schulrecht und Arbeitsrecht .....91**
- **PFP29 Organisations- und Schulentwicklung .....96**
- **PFP30 Ethische Aspekte der Pflegepädagogik .....99**
- **PFP31 Praxisreflexion I .....102**
- **PFP32 Praxisreflexion II .....105**
- **PFP33 Praxisreflexion III.....108**
- **PFP34 Pädagogisches Praktikum + Lehrprobe .....111**
- **PFP35 Bachelorarbeit .....115**



## PFP01 DER MENSCHLICHE KÖRPER I

Modul Nr.	PFP01
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP01 Der menschliche Körper I
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennen den makroskopischen und mikroskopischen Aufbau des (gesunden) menschlichen Körpers.
- o kennen die Organfunktionen des menschlichen Körpers und sind in der Lage, physiologische Prozesse zu verstehen und zu erläutern.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, die medizinische Fachsprache zu verwenden.
- o können ihr Wissen in medizinischen Fachbüchern selbständig vertiefen und erweitern.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden



- o entwickeln ein Verständnis für den Aufbau des menschlichen Körpers.
- o sind sich der Bedeutung der Fachsprache bewusst.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Medizinische Terminologie
- o Grundlagen der Biologie der Zelle und der Histologie
- o Anatomie des menschlichen Körpers
- o Anatomische und physiologische Grundlagen der Organsysteme

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Faller, A. & Schünke, M. (2016). Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion (17., überarb. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Huch, R. & Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2015). Mensch Körper Krankheit. Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder. Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen (7. Auflage). München: Elsevier.
- o Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2014). Prometheus - LernAtlas der Anatomie: allgemeine Anatomie und Bewegungssystem (4., überarb. u. erw. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Silverthorn, D. U. (2009). Physiologie (4., akt. Auflage). München: Pearson.



## PFP02 DER MENSCHLICHE KÖRPER II

Modul Nr.	PFP02
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP02 Der menschliche Körper II
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, anatomische Strukturen und physiologische Abläufe im menschlichen Organismus zu erläutern.
- o können die wechselseitige Beeinflussung der Organsysteme untereinander erläutern und die beteiligten Regulationsmechanismen darlegen.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, Verknüpfungen zwischen verschiedenen Organsystemen herzustellen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o entwickeln ein Verständnis für die Funktion des menschlichen Körpers.



## Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Modul:

- o Der menschliche Körper I

## Inhalt

- o Vertiefung Anatomie und Physiologie von ausgewählten Organsystemen
- o Integration und Funktion unterschiedlicher Organe bzw. Organsysteme im gesunden menschlichen Körper

## Lehr- und Lernmethoden

---

## Besonderes

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## Empfohlene Literaturliste

- o Faller, A. & Schünke, M. (2016). Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion (17., überarb. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Huch, R. & Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2015). Mensch Körper Krankheit. Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder. Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen (7. Auflage). München: Elsevier.
- o Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2014). Prometheus - LernAtlas der Anatomie: allgemeine Anatomie und Bewegungssystem (4., überarb. u. erw. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Silverthorn, D. U. (2009). Physiologie (4., akt. Auflage). München: Pearson.



## PFP03 PATHOMECHANISMEN - KRANKHEITSLEHRE

Modul Nr.	PFP03
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP03 Pathomechanismen - Krankheitslehre
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o können Grundlagen der allgemeinen Pathologie erläutern.
- o kennen Pathomechanismen von typischen Erkrankungen aus den Bereichen Innere Medizin, Orthopädie, Neurologie, Gynäkologie und Pädiatrie.

#### Methodenkompetenz:

Die Studierenden

- o sind in der Lage, an klinischen Fällen die zentralen Probleme zu erkennen, Handlungsoptionen zu sondieren und begründet auszuwählen.

#### Personale Kompetenz

Die Studierenden

- o reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen in der Medizin.



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o allgemeine und spezielle Pathologie
- o Pathophysiologie und Krankheitslehre aus den Schwerpunktbereichen Innere Medizin, Orthopädie, Neurologie, Gynäkologie und Pädiatrie

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Faller, A. & Schünke, M. (2016). Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion (17., überarb. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Huch, R. & Jürgens, K. D. (Hrsg.) (2015). Mensch Körper Krankheit. Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder. Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen (7. Auflage). München: Elsevier.
- o Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2014). Prometheus - LernAtlas der Anatomie: allgemeine Anatomie und Bewegungssystem (4., überarb. u. erw. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- o Silverthorn, D. U. (2009). Physiologie (4., akt. Auflage). München: Pearson.



## PFP04 PHARMAKOLOGIE

Modul Nr.	PFP04
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP04 Pharmakologie
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o können Grundsätze der Arzneimittellehre darlegen.
- o kennen Standardtherapien relevanter Krankheitsgruppen.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, die Wirkmechanismen verschiedener pharmakologischer Therapien darzulegen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektiere ihren Umgang mit Arzneimitteln.



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Prinzipien der Pharmakotherapie
- o Besonderheiten der Pharmakotherapie bei Kindern, Schwangeren und älteren Menschen
- o Ausgewählte Einsatzgebiete der Pharmakotherapie (z. B. Herz-Kreislaufkrankungen, Schmerzen, Infektionen usw.)
- o Arzneimittelsicherheit

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

Seifert, R. (2018). Basiswissen Pharmakologie. Berlin: Springer.



## **PFP05 GESUNDHEITSWISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN**

Modul Nr.	PFP05
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP05 Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### **Qualifikationsziele des Moduls**

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennen die grundlegenden Institutionen, Akteure, Verfahren und Regelwerke der Gesundheits- und Sozialgesetzgebung.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, Zusammenhänge zwischen den grundlegenden Institutionen, Akteuren, Verfahren und Regelwerken der Gesundheits- und Sozialgesetzgebung herzustellen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden



- o sind in der Lage, die inhaltliche Ausgestaltung der Gesundheits- und Sozialgesetzgebung aus verschiedenen Akteursperspektiven heraus zu reflektieren.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o grundlegende Strukturen des Gesundheitssystems aus rechtlicher, ökonomischer, sozialer und politischer Perspektive
- o historische Grundlagen
- o Entwicklungen und strukturelle Rahmenbedingungen der Gesundheitsberufe
- o zentrale Merkmale gesundheitsberuflichen Handelns

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o *Brandenburg, H. und Dorschner, S. (2013), Pflegewissenschaft 1. Ein Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung. 3. korrigierte, überarbeitete und erweiterte Aufl. Huber, Bern.*
- o *Gray, M. (2009). Evidence-based Healthcare and Public Health ? How to make decisions about health services and public health (3th ed.). Churchill Livingstone: Elsevier.*
- o *Käppeli, S. (2011), Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion. 1. Aufl. Huber, Bern.*



- o Lee, T. H. & Mongan, J. J. (2012). *Chaos and Organization in Health Care*. Cambridge: MIT.
- o Simon, M. (2013). *Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise* (6., vollst. aktualisierte und überarb. Auflage). Bern: Hogrefe..



## PFP06 PFLEGE-/KRANKHEITSPHÄNOMENE

Modul Nr.	PFP06
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP06 Pflege-/Krankheitsphänomene
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o können Pflege- bzw. Krankheitsphänomene klassifizieren/kategorisieren.
- o sind in der Lage, (klinische) Pflege- bzw. Krankheitsphänomene zu analysieren.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, Pflege- bzw. Krankheitsphänomen zu erfassen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren die Bedeutung einer Klassifizierung/Kategorisierung von Pflege- bzw. Krankheitsphänomenen



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Definition von Pflege- bzw. Krankheitsphänomenen
- o Vernetzung und Wirkzusammenhänge

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Cavada, S., Krüger, A. & Schulz, D. (2003). PPS-Pflegepraxis: Phänomene, Prinzipien, Strategien. Berlin: Springer.
- o Köther, I. (Hrsg.) (2016). Atlenpflege. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme.
- o Luxem, J., Runggaldier, K., Karutz, H. & Flake, F. (Hrsg.) (2016). Notfallsanitäter Heute. 6. Auflage. München: Urban & Fischer.



## PFP07 INSTRUMENTE GESUNDHEITSBERUFLICHER HANDLUNGSFELDER

Modul Nr.	PFP07
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP07 Instrumente gesundheitsberuflicher Handlungsfelder
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, den Behandlungs-/Pflegeprozess (Diagnose, Intervention, Evaluation) als Instrument im beruflichen Handlungsfeld zu beschreiben.
- o sind befähigt, verschiedene Instrumentarien zu erklären.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, verschiedene Instrumentarien bedarfsorientiert einzusetzen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren die Vor- und Nachteile verschiedener Instrumentarien kritisch.



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Theoretische Grundlagen des Behandlungsprozesses (als methodisch-problemlösendes Instrument)
- o Diagnostik, Intervention und Evaluation im beruflichen Handlungsfeld
- o Klassifizierungssysteme

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Bartholomeyczik S, Halek M (Hrsg.) (2009): Assessmentinstrumente in der Pflege. Hannover: Schlütersche.
- o Carpenito LJ (2014): Das Pflegediagnosen-Lehrbuch. Pflegeassessment, Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen für Profis und Praxis. Bern: Huber.
- o Gordon M (2013): Handbuch Pflegediagnosen. Bern: Huber.
- o Hohnson M, Maas ML, Moorhead S (Hrsg.) (2005): Pflegeergebnisklassifikation. Bern: Huber.
- o Luxem, J., Runggaldier, K., Karutz, H. & Flake, F. (Hrsg.) (2016). Notfallsanitäter Heute. 6. Auflage. München: Urban & Fischer.
- o NANDA international (je aktuelle Auflage): Pflegediagnosen - Klassifikation.



- o Reuschenbach B, Mahler C (Hrsg.) (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Interanationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis. Bern: Huber.



## **▶ PFP08 BERUFSGRUPPENSPEZIFISCHE INTERVENTIONEN**

Modul Nr.	PFP08
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP08 Berufsgruppenspezifische Interventionen
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### **Qualifikationsziele des Moduls**

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennt Behandlungsstrategien von ausgewählten Krankheitsbildern.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o kann je nach Pflege- bzw. Krankheitsphänomen entsprechende Interventionen auswählen.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o setzt sich kritisch mit bestehenden Behandlungsstrategien auseinander.



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Behandlungsstrategien bei ausgewählten Krankheitsbildern

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

Bei diesem Modul besteht die Möglichkeit der Anerkennung aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung nach §2 Abs. 1 b StPrO

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Cavada, S., Krüger, A. & Schulz, D. (2003). PPS-Pflegepraxis: Phänomene, Prinzipien, Strategien. Berlin: Springer.
- o Köther, I. (Hrsg.) (2016). Atlenpflege. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme.
- o Luxem, J., Runggaldier, K., Karutz, H. & Flake, F. (Hrsg.) (2016). Notfallsanitäter Heute. 6. Auflage. München: Urban & Fischer.

## PFP09 BERUFLICHE PRAXIS

Modul Nr.	PFP09
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP09 Berufliche Praxis
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	0
ECTS	20
Workload	Präsenzzeit: 0 Stunden Selbststudium: 600 Stunden Gesamt: 600 Stunden
Prüfungsarten	LN
Gewichtung der Note	20/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennen Strukturen, Einrichtungen und die grundlegenden Prozesse in ihrem beruflichen Handlungsfeld.
- o erleben die Praxis des beruflichen Handelns.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, ihr Theoriewissen in die Praxis zu transferieren.

#### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o verstehen den Bedarf der interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen.



## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Berufspraxis im jeweiligen Berufsfeld (abhängig von der Grundausbildung)
- o Dauer: 1 Jahr in Vollbeschäftigung
- o Teilzeitbeschäftigungen werden entsprechend anteilig berücksichtigt.

## **Lehr- und Lernmethoden**

---

## **Besonderes**

---

## **Empfohlene Literaturliste**

---



## PFP10 KOMMUNIKATION UND GRUPPE

Modul Nr.	PFP10
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Rainer Waldmann
Kursnummer und Kursname	PFP10 Kommunikation und Gruppe
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	mdl. P. 30 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Tätigkeit in pflegepädagogischen Berufsfeldern erfordert die Kompetenz, lernförderliche Situationen herzustellen, in denen eine konstruktive Interaktion, Kommunikation und Zusammenarbeit möglich ist.

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, soziale Prozesse in professionellen Interaktionssituationen zu verstehen, zu analysieren, durch situationsangemessene Kommunikation zu gestalten und zu reflektieren. Darüber hinaus bauen sie ihr rhetorisches Potential aus und verfeinern ihre Fähigkeit, Sachverhalte zu präsentieren.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Kompetenzen erworben:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o evaluieren ihr Wissen zu grundlegenden Kommunikationsmodellen.
- o hinterfragen ihr Wissen zu Strukturen und Prozessen in Gruppen.
- o gestalten Strukturen für eine erfolgreiche Gesprächsführung.

#### **Methodenkompetenz:**



## Die Studierenden

- o bewerten die Relevanz psychologischer Gruppenmodelle für die Gestaltung eigener Unterrichtssituationen und haben die Fähigkeit, ausgewählte theoretische Konzepte zu nutzen und einzusetzen.
- o haben Gesprächsführungs- und Beratungskompetenzen (den eigenen Standpunkt formulieren, Interesse zeigen und aktiv Zuhören, Gespräche leiten und strukturieren, Metakommunikation und Feedback nutzen, Fragetechniken anwenden, die Bedeutung körpersprachlicher Signale einschätzen etc.) eingeübt. Sie sind in der Lage, diese Kompetenzen situationsadäquat in Einzel- (z. B. im Rahmen von Anleitungen) und Gruppengesprächen (z. B. im Kontext des Class Room Management) anzuwenden, zu analysieren und zu bewerten.
- o sind in der Lage, vor einer Gruppe zu sprechen bzw. zu präsentieren und deren Aufmerksamkeit zu gewinnen und zu halten.
- o sind in der Lage, überzeugend zu argumentieren.
- o können soziale Prozesse und Kommunikationsprozesse reflektieren.

### **Personale Kompetenz:**

#### Die Studierenden

- o können Kommunikation bzw. Interaktion gestalten.
- o können eigene Erfahrungen vor dem Hintergrund psychologischer Kommunikations- bzw. Gruppenmodelle analysieren und reflektieren.
- o können ihre eigenen rhetorischen Möglichkeiten einschätzen.
- o kennen ihre bevorzugte Rolle in einem Team.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

Grundlage für alle weiteren Module im Studium

### **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

### **Inhalt**

1. Strukturen und Prozesse in Gruppen (Vertiefung - Grundlagen bereits in der Grundausbildung)

1.1 Merkmale von Gruppen



- 1.2 Gruppendynamik und Phasen der Gruppenentwicklung
- 1.3 Rollenarten
- 2. Grundlegende Kommunikationsmodelle (Vertiefung - Grundlagen bereits in der Grundausbildung)
  - 2.1 Das nachrichtentechnische Kommunikationsmodell
  - 2.2 Die Wurzeln der psychologischen Kommunikationstheorie
  - 2.3 Soziale Kommunikation nach Watzlawick
  - 2.4 Schulz von Thuns 4 Seiten einer Nachricht
  - 2.5 Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg
  - 2.6 Ausgewählte Modelle der Transaktionsanalyse
- 3. Rhetorik
  - 3.1 Grundlagen
  - 3.2 verbale, nonverbale, paraverbale Kommunikation
  - 3.3 Architektur der Rede
- 4. Präsentation
  - 4.1 Präsentationstechniken
  - 4.2 Prinzipien der Visualisierung
- 5. Gesprächsführung
  - 5.1 Gespräche vorbereiten, strukturieren und leiten
  - 5.2 Aktives Zuhören, Fragetechnik, Argumentation
  - 5.3 Feedback und Metakommunikation
  - 5.4 Gesprächsstörungen erkennen
  - 5.5 Umgang mit anspruchsvollen Kommunikationssituationen (Konflikte, Diversität, usw.)
- 6. Reflexion sozialer Prozesse und Kommunikation
  - 6.1 Reflexionsmethoden
  - 6.2 empirische Studien zur Reflexion von Unterrichtsprozessen
- 7. Kollegiale Beratung (Einführung)



## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

### Besonderes

Die Veranstaltung wird in Form von Team-Teaching durchgeführt. Im Rahmen der mündlichen Prüfung präsentieren und analysieren die Studierenden Praxis-Situationen anhand theoretischer Modelle.

### Empfohlene Literaturliste

- o Garr, R. (2013). Zen oder die Kunst der Präsentation: Mit einfachen Ideen gestalten und präsentieren (2. Auflage). Heidelberg: dpunkt.
- o Gührs, M. & Nowak, C. (2014). *Das konstruktive Gespräch: Ein Leitfaden für Beratung, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse*. Meezen: Limmer.
- o Langmaack, B. & Braune-Krickau, M. (2010). *Wie die Gruppe laufen lernt* (8. Auflage). Weinheim: Beltz.
- o Pöhm, M. (2013). Präsentieren Sie noch oder faszinieren Sie schon? Abschied vom ?Betreuten Lesen?. Emotionale Rhetorik statt PowerPoint. München: MVG.
- o Prior, M., Winkler, H. & Tangen, D. (2009). *MiniMax für Lehrer: 16 Kommunikationsstrategien mit maximaler Wirkung*. Weinheim: Beltz.
- o Rosenberg, M. B. (2013). *Gewaltfreie Kommunikation: eine Sprache des Lebens; gestalten Sie Ihr Leben, Ihre Beziehungen und Ihre Welt in Übereinstimmung mit Ihren Werten* (11. Auflage). Paderborn: Junfermann.
- o Rossié, M. (2009). Frei sprechen: in Radio, Fernsehen und vor Publikum. Ein Training für Moderatoren und Redner (4. Auflage). Berlin: Econ.
- o Schulz von Thun, F. (2014). *Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation* (51. Auflage). Reinbek: Rowohlt.
- o Schulz von Thun, F. (2013). *Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation* (33. Auflage). Reinbek: Rowohlt.
- o Schulz von Thun, F., Ruppel, J. & Stratmann, R. (2013). *Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte* (15. Auflage). Reinbek: Rowohlt.
- o Seifert, J. W. (2009). Visualisieren - Präsentieren - Moderieren. Das Standardwerk. Offenbach: Gabal.



- o Stahl, E. (2017). *Dynamik in Gruppen: Handbuch der Gruppenleitung* (4. Auflage). Weinheim: Beltz.
- o Steiger, T. & Lippmann, E. (Hrsg.) (2013). *Handbuch Angewandte Psychologie für Führungskräfte. Führungskompetenz und Führungswissen* (4., vollständig überarbeitete Auflage). Berlin: Springer.
- o Stewart, I. & Joines, V. (2015). *Die Transaktionsanalyse. Eine Einführung* (25. Gesamtauflage). Freiburg: Herder.
- o Watzlawick, P., Beavin, J. H. & Jackson, D. D. (2016). *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien* (13., unveränd. Auflage). Bern: Huber.
- o Weinberger, S. (2013). *Klientenzentrierte Gesprächsführung: Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe* (14., überarbeitet Auflage). Weinheim Beltz.
- o Weisbach, C. R. & Sonne-Neubacher, P. (2015). *Professionelle Gesprächsführung: Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch* (9., überarb. und aktualisierte Auflage). München: DTV.
- o Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.) (2015). *Pädagogische Psychologie* (2. Auflage). Berlin: Springer
- o Will, H. (2013). *Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation: Für Ihren nächsten Auftritt vor Publikum* (8., komplett überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz.

Begleitende Unterrichtsmaterialien:

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP11 GRUNDLAGEN PÄDAGOGIK

Modul Nr.	PFP11
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Bossle
Kursnummer und Kursname	PFP11 Grundlagen Pädagogik
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul "Grundlagen Pädagogik" soll eine grundlegende Orientierung im weiten Feld der Pädagogik geben. Es findet eine Gegenstandsbestimmung auf Grundlage der kritischen Auseinandersetzung mit Grundkonzepten, Institutionen und Wissenschaftstraditionen pädagogischen Handelns statt. Das Feld der Soziologie, als wesentliche Bezugswissenschaft der Pädagogik, wird außerdem in diesem Modul abgesteckt. Auf dieser Grundlage entwickeln die Studierenden eine eigenständige professionelle pädagogische Haltung.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o bestimmen Aufgaben und Gegenstand der Pädagogik.
- o beschreiben Strömungen, Bezugswissenschaften, Teildisziplinen und Methoden der Pädagogik.
- o kennen die Grundbegriffe der Pädagogik und können diese voneinander abgrenzen.



- o kennen die Grundannahmen grundlegender Wissenschaftstraditionen der Pädagogik und erkennen die Relevanz für die Praxis der Berufspädagogik.
- o kennen Konzepte, Begriffe, Denkstile und Ziele der Soziologie.
- o verstehen die Antinomien pädagogischen Handelns.
- o verstehen die aktuellen Herausforderungen in der Pädagogik.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden

- o können das erworbene Wissen auf pädagogische Handlungszusammenhänge reflektiert anwenden und eigenständig argumentieren.
- o leiten aus den Implikationen pädagogischer Wissenschaftstraditionen Konsequenzen für berufliche Bildungsprozesse ab.
- o übertragen die Prämissen von Sozialisation, Erziehung und Bildung auf die Berufspädagogik.
- o übertragen Grundbegriffe und Fragen der Soziologie auf unterschiedliche gesellschaftliche Felder und bildungspolitische Fragestellungen.
- o übertragen die aktuellen Herausforderungen in der Pädagogik auf berufliche Bildungsprozesse und leiten Konsequenzen ab.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o setzen sich kritisch mit den eigenen Vorstellungen von Bildung auseinander.
- o durchleuchten die Antinomien pädagogischen Handelns kritisch und entwickeln eine eigenständige professionelle pädagogische Haltung
- o setzen sich kritisch mit den Aufgaben, Methoden und Grundkonzepten der Pädagogik auseinander und reflektieren deren Implikationen für die eigene Praxis.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pflegepädagogik, B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine



## **Inhalt**

- o Gegenstand, Bezugswissenschaften, Teildisziplinen und Methoden der Pädagogik
- o Grundbegriffe der Pädagogik
- o Wissenschaftstraditionen und Strömungen der Pädagogik
- o Grundlagen der Soziologie
- o Pädagogische Arbeitsfelder und Institutionen pädagogischen Handelns
- o Pädagogische Professionalität
- o Antinomien pädagogischen Handelns
- o Aktuelle Herausforderungen der Pädagogik

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übungen

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Krüger, H.-H. & Helsper, W. (Hrsg.). (2010). Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft (9. Aufl.). Opladen: Budrich.
- o Raithel, J., Dollinger, B. & Hörmann, G. (2012). Einführung Pädagogik. Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen. VS Verlag für Sozialwissenschaft: Wiesbaden.
- o Gudjons, H. & Traub, S. (2016). Pädagogisches Grundwissen. Überblick, Kompendium, Studienbuch. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.



## **▶ PFP12 THEORIEN UND MODELLE DER GESUNDHEITSWISSENSCHAFT**

Modul Nr.	PFP12
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP12 Theorien und Modelle der Gesundheitswissenschaft
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### **Qualifikationsziele des Moduls**

Die Studierenden rekonstruieren Spezifika und Auftrag professioneller Pflege und erkennen Ambivalenzen und Widersprüche zur gegenwärtigen Logik der Praxis. Auf dieser Basis entwickeln sie das eigene Pflegeverständnis weiter und leiten Konsequenzen für Pflegebildungsprozesse ab. Darüber hinaus wissen sie um die Bedeutung der theoriegeleiteten Analyse und Gestaltung von Pflege(bildungs)situationen für die Entwicklung der Pflege(pädagogik). Sie verfügen über eine professionelle Vorstellung von theoriegeleitetem Handeln und machen erste Erfahrungen in der Anwendung ausgewählter Theorien in unterschiedlichen Kontexten. Sie erkennen Herausforderungen bzw. Grenzen von theoriegeleitetem Handeln und leiten Konsequenzen für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer ab.

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o definieren auf der Basis pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse den Kern und eigenständigen Beitrag professioneller Pflege zur Gesundheitsversorgung.



- o beschreiben Merkmale, Theorien und Ansätze von Profession.
- o beschreiben Gegenstand, Aufgaben, Status Quo und Herausforderungen in der Pflegewissenschaft.
- o setzen sich mit Konzepten zur Restrukturierung der Aufgaben im Gesundheitswesen auseinander und leiten Konsequenzen für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Versorgungsprozess ab.
- o interpretieren empirisch belegte Befunde zur Berufsidentität und gegenwärtigen Logik der Pflegepraxis.
- o lernen ausgewählte Theorien der Gesundheits- und Pflegewissenschaft kennen.
- o verstehen das Konzept der doppelten Handlungslogik und leiten die Bedeutung hermeneutischen Fallverstehens für professionelles Pflegehandeln ab.
- o setzen die geschichtliche Entwicklung des Pflegeberufs zur gegenwärtigen Berufskonstruktion und Pflegepraxis in Beziehung.
- o entwickeln ein professionelles Verständnis von theoriegeleiteter Pflege(pädagogischer)praxis.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, das eigene berufliche Handeln auf der Grundlage einer Theorie zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

#### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o erkennen, dass die Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Entwicklung des Pflegeberufs eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung einer professionellen pflegeberuflichen Identität darstellt und reflektieren ihr persönliches Pflegeverständnis.
- o werden auf das Spannungsverhältnis zwischen den normativen Zielen professioneller Pflege und dem gegenwärtigen Habitus aufmerksam und erkennen daraus folgende Handlungskonsequenzen für Pflegebildungsprozesse.
- o erkennen Herausforderungen bzw. Grenzen von theoriegeleitetem Handeln und leiten Konsequenzen für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer ab.
- o setzen sich kritisch-reflexiv mit der Bedeutung verschiedener Ansätze von Profession und Professionalisierung für die eigene Profession auseinander.



- o erkennen, dass Pflege einen eigenständigen, die Medizin ergänzenden Beitrag zur Gesundheitsversorgung leistet und sind in der Lage diese Perspektive klar zu formulieren und nach außen zu vertreten.
- o erkennen, dass Disziplinarität eine wichtige Voraussetzung für Interdisziplinarität darstellt.
- o bewerten Aufgabenverteilungskonzepte im Gesundheitswesen aus unterschiedlichen Perspektiven.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.Sc. Pflege dual

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

1. Kern und Auftrag professioneller Pflege
2. Profession und Professionalisierung
3. Pflege im geschichtlichen Wandel (Pflegeverständnis, Aufgabenfelder, Merkmale der Berufskonstruktion)
4. Pflege als Wissenschaftsdisziplin (Gegenstand und Aufgaben der Pflegewissenschaft, Status Quo und Herausforderungen in der Pflegewissenschaft, Positionen der Disziplinaritätsdebatte zur Pflegewissenschaft)
5. Aktuelle Aspekte und Entwicklungen der Aufgabenverteilung im Gesundheitswesen (SVR Gutachten, Richtlinie Übertragung heilkundlicher Aufgaben, Pflegeberufegesetz: Vorbehaltsaufgaben, Modell der horizontalen Koordination, Merkmale interprofessioneller Zusammenarbeit)
6. Empirisch belegte Befunde zur Berufsidentität und gegenwärtigen Logik der Pflegepraxis
7. Spannungsverhältnis zwischen den normativen Zielen professioneller Pflege und dem gegenwärtigen Habitus und daraus folgende Handlungskonsequenzen für Pflegebildungsprozesse
8. Ausgewählte Theorien der Gesundheits- und Pflegewissenschaft
9. Wissenschaftsdisziplinäre Diskurse zu Theorien von Pflege



10. Exemplarische Anwendung von Theorien in unterschiedlichen Kontexten

11. Herausforderungen bzw. Grenzen von theoriegeleitetem Handeln und Konsequenzen für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer

12. Doppelte Handlungslogik, hermeneutisches Fallverstehen

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## **Besonderes**

---

## **Empfohlene Literaturliste**

- o Eine aktuelle Literaturliste folgt frühzeitig zum Seminarstart. Aktuelle Studien werden einbezogen.
- o Büker, C., Lademann, J., & Müller, K. (2018). *Moderne Pflege heute: Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben*. Kohlhammer Verlag.

Begleitende Unterrichtsmaterialien:

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP13 WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

Modul Nr.	PFP13
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP13 Wissenschaftliches Arbeiten
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden sind in das wissenschaftliche Denken eingeführt und wissen um die Bedeutung und Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens in ihrem Berufsfeld. Sie verfügen sowohl über die Kenntnis der wichtigsten Methoden und Techniken zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit als auch über erste praktische Erfahrungen in deren Umsetzung.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o differenzieren unterschiedliche Wissensarten und erklären ihre Bedeutung für die berufspädagogische Praxis.
- o bestimmen Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens.
- o definieren Kriterien von Wissenschaftlichkeit.
- o erklären das Zusammenspiel von Empirie, Theorie und Praxis bei der Generierung neuer Erkenntnisse.
- o unterscheiden Formen und Publikationsarten wissenschaftlicher Arbeiten.
- o beschreiben den Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.



- o kennen die Anforderungen an einen wissenschaftlichen Schreibstil.
- o sind vertraut mit den fakultätsinternen Vorgaben zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o analysieren kriteriengeleitet unterschiedliche Arten von Fachtexten und ordnen diese hinsichtlich ihrer Wissensquelle und wissenschaftlichen Fundierung ein.
- o unterscheiden Formen und Publikationsarten wissenschaftlicher Arbeiten.
- o lesen und bearbeiten wissenschaftliche Texte.
- o beherrschen den Umgang mit den wichtigsten Recherchequellen und -techniken.
- o erstellen ein Exposé zu einer wissenschaftlichen Arbeit.
- o erproben Aspekte wissenschaftlichen Schreibens mithilfe spezifischer Schreibübungen.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o erkennen die Bedeutung wissenschaftlichen Arbeitens für die Entwicklung des Berufsfeldes und des eigenen Lehrerhandelns.
- o setzen sich kritisch mit dem Verhältnis von Empirie, Theorie und Praxis auseinander und leiten Konsequenzen für die Wissensentwicklung.
- o erkennen den Unterschied zwischen wissenschaftlichem und alltäglichem Problemlösen.
- o reflektieren begründet ihr Wissenschaftsverständnis.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

Grundlage für die nachfolgenden Module:

- o Qualitative Forschungsmethoden
- o Quantitative Forschungsmethoden

B.A. Pflegepädagogik

B.A. Pädagogik im Rettungswesen



## Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

keine

## Inhalt

- 1 Wissenschaftliches Denken
  - 1.1 Wissensarten
  - 1.2 Unterschiede zwischen wissenschaftlicher und alltäglicher Problemlösung
  - 1.3 Kriterien von Wissenschaftlichkeit
  - 1.4 Verhältnis von Empirie, Theorie und Praxis
- 2 Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
  - 2.1 Unterschiedliche Formen und Publikationsarten wissenschaftlicher Arbeiten
  - 2.2 Kritische Analyse und Einordnung von Textarten
  - 2.2 Lesen und Bearbeiten wissenschaftlicher Texte
  - 2.3 Literaturrecherche
  - 2.4 Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit
  - 2.5 Wissenschaftliches Schreiben

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Brandenburg, H. & Dorschner, S. (Hrsg.) (2013): Pflegewissenschaft 1: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege, 2. Aufl., Bern: Hogrefe.
- o Esselborn-Krumbiegel, H. (2012): *Richtig wissenschaftlich schreiben*. Paderborn: Schöningh.
- o Panfil, E.M. (Hrsg.) (2013): *Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege*. Bern: Huber.



## PFP14 PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Modul Nr.	PFP14
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP14 Pädagogische Psychologie
Semester	5
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul sollen die Studierenden einen ersten Überblick der pädagogisch-psychologischen Handlungsfelder und deren Ziele im Bildungssektor erwerben. Im Mittelpunkt steht die pädagogisch-psychologische Betrachtung der Prozesse des Lehrens und Lernens insbesondere im Schulkontext bzw. der Erwachsenenbildung. Erste Grundlagen der Besonderheiten und Aufgaben der Akteure im Lehr-Lernprozess, der Lehrer-Schüler-Interaktion sowie der Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildungssettings werden geschaffen.

Nach Absolvieren des Moduls „Pädagogische Psychologie“ haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o verstehen die Disziplin pädagogische Psychologie mit Zielen und Aufgaben in Ihrer Relevanz für die Bildungspraxis.
- o verstehen die pädagogisch-psychologischen Grundlagen der Lernprozesse.
- o setzen sich mit der Rolle des Lehrers und des Lerner auseinander und verstehen die Besonderheiten der Lehrer-Lerner-Interaktion.



### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennen pädagogisch-psychologischen Diagnoseverfahren und Evaluationsmethoden, Intentionen sowie deren Vor- und Nachteile.
- o kennen Methoden der schülerspezifischen Motivation und können diese zielgerichtet anwenden.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o nehmen zentrale personenbezogene Merkmale der Lerner wahr und reflektieren diese.
- o sind sich bewusst über die bedeutendsten personellen und umweltbezogenen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für erfolgreiche Lehr- Lernprozesse und können diese in der Unterrichtssituation erkennen.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

Grundlage für die nachfolgenden pädagogischen Module.

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

1. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Psychologie
2. Psychologie des Lernens
  - 2.1 Lernen als Verhaltensänderung
  - 2.2 Lernen als Wissenserwerb
  - 2.3 Lernen und Gedächtnis
3. Der Lernende
  - 3.1 Anlage-Umwelt-Debatte



3.2 Merkmale der Person (Motivation, Intelligenz, Vorwissen, Verhaltensauffälligkeiten etc.)

3.3 Merkmale der Situation (Lernumgebung, Instruktion, Medien)

3.4 Emotionale, soziale und kognitive Bedingungen des Lernens (Selbstkonzept, Motivation, Lernstrategien, Sozialverhalten, Attribution etc.)

4. Der Lehrende

4.1 Grundlegende Kompetenzen Lehrender

4.2 Kompetenzmessung und Leistungsevaluation (Prinzipien)

5. Lehrer-Lerner-Beziehung

6. Diagnostizieren und Evaluieren

6.1 Testen und Messen

6.2 Methoden der pädagogisch-psychologischen Diagnostik

6.3 Beurteilungsfehler

6.3 Internationale Schulleistungstests

6.4 Unterrichtsevaluationen (inkl. Chancen und Grenzen)

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Hattie, J. (2017). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen (3. unveränd. Auflage). Baltmannsweiler: Schneider.
- o Hasselhorn, M. & Gold, A. (2017). *Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehre* (4., aktualisierte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
- o Urhahne, D., Dresel, M., & Fischer, F. (Hrsg.). (2019). *Psychologie für den Lehrberuf*. Berlin: Springer.
- o Seidel, T., & Krapp, A. (2014). *Pädagogische Psychologie* (6. Auflage). Weinheim: Beltz.



## PFP15 ALLGEMEINE DIDAKTIK

Modul Nr.	PFP15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP15 Allgemeine Didaktik
Semester	5
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	mdl. P. 30 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden verfügen über einen Überblick über allgemeindidaktische Modelle und Theorien und verstehen deren Bedeutung für das eigene Lehrerhandeln. Sie kennen die Grundsätze der Unterrichtsplanung und Gestaltung einer lern- und interaktionsfördernden Lernumgebung. Durch praktisches Erproben ausgewählter Methoden und Prinzipien erfahren sie deren Wirkung und leiten Konsequenzen für die eigene Praxis ab. Sie setzen das Gelernte mit ihren biographisch geprägten subjektiven Vorstellungen von professionellem Lehrerhandeln in Beziehung und erweitern ihr pädagogischen Rollenverständnis und Handlungsrepertoire.

Nach Absolvierung des Moduls "*Allgemeine Didaktik*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o setzen sich kritisch mit Konzepten und Modellen der allgemeinen Didaktik auseinander und analysieren deren Bedeutung für die Unterrichtspraxis.
- o entwickeln entlang eigener Erfahrungen in Unterrichtsprozessen Grundsatzfragen zur Planung von Lehr-Lern-Situationen.
- o beschreiben die Basisdimensionen der Unterrichtsplanung.



- o definieren die Parameter einer Situationsanalyse.
- o operationalisieren Lernziele in verschiedenen Lernzielbereichen und auf verschiedenen Taxonomiestufen.
- o stellen Kriterien zu Auswahl von Inhalten gegenüber.
- o beschreiben Charakteristika und Einsatzmöglichkeiten grundlegender Lehrhandlungen, Unterrichtsmethoden und Medien.
- o setzen sich mit ausgewählten didaktischen Konzepten auseinander und bewerten deren Einsatz in der Berufsbildung.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o nutzen die erlernten Grundsätze und Instrumente, um begründete Entscheidungen bei der Planung und Gestaltung von Unterrichtssituationen zu treffen.
- o bringen Lerninhalte, -ziele und -methoden in einen logischen Zusammenhang.
- o modifizieren Methoden und Medieneinsatz gegenstands-, lernziel- und zielgruppenangemessen.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren ihre subjektiven Theorien hinsichtlich ihres Lehr-Lernverständnisses.
- o erkennen, dass jede Planungsentscheidung eine Vielzahl an Konsequenzen auf unterschiedlichen Ebenen nach sich zieht.
- o erkennen, dass effektive Lehr-Lernprozesse planvolles Handeln und zugleich Raum für Spontaneität benötigen.
- o sind bereit, mit den Lernenden in Aushandlungsprozesse über Lernbedürfnisse, Lernbedarfe, Lernanforderungen, Lernprozess zu treten und pädagogische Interaktionen und Beziehungen zu den Lernenden lernförderlich zu gestalten.
- o bahnen über die Art der Interaktionen und den zu verhandelnden Lerngegenständen berufliche Mündigkeit und berufliche Handlungskompetenz an.
- o erkennen, dass Lernziele nicht nur didaktisch, sondern auch fachlich-pädagogisch begründet sein müssen.
- o gestalten Lehr-Lernsituationen vor dem Hintergrund reflektierter beruflicher Erfahrungen und reflektierter Lernerfahrungen.
- o unterstützen Lernende aktiv in ihrer beruflichen Identitätsentwicklung.



- o nehmen Herausforderungen der medialen und methodischen Anwendung in Lehr-Lernsituationen wahr und reagieren situationsangemessen darauf.
- o vollziehen einen Perspektivwechsel von der lernenden zur lehrenden Rolle.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

Grundlage für alle nachfolgenden Module zum Thema Didaktik

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul "Grundlagen Pädagogik"

### **Inhalt**

1. Konzepte und Modelle der allgemeinen Didaktik einschließlich derer wissenschaftstheoretischen Bezüge
2. Planung und Gestaltung von Unterrichtsprozessen
  - 2.1 Basisdimensionen der Unterrichtsplanung (Situations-, Inhalts-, Lernziel-, Methoden- und Organisationsdimension)
  - 2.2 Unterrichtsentwurf (einschließlich Kriterien für die Gestaltung von Lehrproben)
3. Ausgewählte didaktische Ansätze und Konzepte im Kontext der beruflichen Bildung (z.B. Erwachsenenbildung, Handlungsorientierter Unterricht, Selbstgesteuertes bzw. -organisiertes Lernen, Erfahrungsorientiertes Lernen, Fallarbeit, POL, Projektlernen, Konstruktivistischer Methodenpool, Ermöglichungsdidaktik, TZI, Neurodidaktik)

### **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

### **Besonderes**

---

### **Empfohlene Literaturliste**

Becker, G. E. (2011). Unterricht planen. Handlungsorientierte Didaktik Teil I. 10., neu ausgestattete Aufl. Weinheim: Beltz.



Becker, G. E. (2007). Unterricht auswerten und beurteilen. Handlungsorientierte Didaktik Teil III. 8. Aufl. Weinheim: Beltz.

Becker, G. E. (2008). Unterricht durchführen. Handlungsorientierte Didaktik Teil II. 9., vollständig überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz.

Jank, W., Meyer, H., & Meyer, H. (2002). Didaktische Modelle. 13. Aufl. Frankfurt a. M.: Cornelsen Scriptor.

Sahmel, K. H. (2015). Lehrbuch Kritische Pflegepädagogik. Bern: Hogrefe.

Schewior-Popp, S. (2005). Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext. Stuttgart: Thieme.

Weidenmann, B. (2011). Erfolgreiche Kurse und Seminare: Professionelles Lernen mit Erwachsenen. 8., vollständig überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz.



## PFP16 FACHENGLISCH

Modul Nr.	PFP16
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Christian Rester
Kursnummer und Kursname	PFP16 Fachenglisch
Semester	5
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Englisch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Durchsetzungsvermögen der englischen Sprache im Betrieb vor allem empirisch grundierter Wissenschaften wie der medical und nursing science sowie der Publikation international bedeutsamer Innovationen in englischer Sprache hat zur Konsequenz, dass Fachdiskurse umfänglich nur unter gebührender Berücksichtigung englischsprachiger Publikationen rekonstruiert werden können. Davon ausgehend zielt diese Lehrveranstaltung in Form eines breitgefächerten Einblicks in unterschiedliche Settingpublikationen darauf ab, hermeneutische Kompetenz im Umgang mit englischsprachigem Textmaterial sowie textliche Konkretionen zu vermitteln.

Exemplarisch werden verschiedene Texte behandelt. Auch können die in den Veranstaltungen zum wissenschaftlichen und forschenden Arbeiten besprochenen Zusammenhänge in dieser Veranstaltung geübt werden. Die Lehrveranstaltung führt außerdem in besondere Herausforderungen der Übersetzung wissenschaftlicher englischer Texte ein.

Nach Absolvieren des Moduls „*Fachenglisch*“ haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden



- o sind vertraut mit komplexen Formulierungen, grundlegenden Wortbildungsformen sowie grammatikalischen Strukturen englischer, wissenschaftlicher Texte.
- o sind vertraut mit grundlegenden Regeln der Übersetzung englischer, wissenschaftlicher Texte in die deutsche Sprache.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o können makrostrukturell an englischen, wissenschaftlichen Texten Forschungsprozesse nachvollziehen und in grundlegender Form selbstständig herstellen.
- o können exemplarisch, unterschiedliche Settings des europäischen bzw. amerikanischen Gesundheitswesens sprachlich erfassen.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o sind in der Lage, wissenschaftliche Fachartikel kritisch zu reflektieren.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Sprachniveau B2

## **Inhalt**

1. Einführende Aspekte
  - 1.1. Textliche Strukturen amerikanischer Wissenschaftssprache
  - 1.2. besondere Herausforderungen der Verwendung englischsprachiger Texte
2. Exemplarische Vertiefungen in Aspekten europäischer bzw. amerikanischer Gesundheitssysteme anhand von Originaltexten

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## **Besonderes**



---

## Empfohlene Literaturliste

### Literatur zur Vorbereitung

- o Ford, Y. (2005): *Nursing English Essentials*. Bern: Huber.
- o Hrdina, C. & Hrdina, R. (2009): *Scientific English für Mediziner und Naturwissenschaftler*. Berlin: Langenscheidt.

### Empfohlene Literatur

- o Siepmann, D. (2012). *Wissenschaftliche Texte auf Englisch schreiben*. Stuttgart: Klett.
- o Deschka, M. (2009). *Medical Pocket Dictionary. Wörterbuch Medizin und Pflege*. Melsungen: Bibliomed.

### Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung

- o Boshier, S. (2008). *English for Nursing. Academic Skills*. Michigan: University of Michigan Press.
- o Fenn, P. (2010). *A Student's Advanced Grammar of English*. Stuttgart: UTB.
- o Gross, P. (2006). *Medical English*. Stuttgart: Thieme.
- o Mautner, G. (2011). *Wissenschaftliches Englisch*. Stuttgart: UTB.
- o Pörksen, U. (Hrsg.) (2005). *Die Wissenschaft spricht Englisch? Versuch einer Standortbestimmung*. Göttingen: Wallstein.
- o Skern, T. (2009). *Writing Scientific English: A Workbook*. Stuttgart: UTB.

### Begleitende Unterrichtsmaterialien

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP17 QUANTITATIVE FORSCHUNGSMETHODEN

Modul Nr.	PFP17
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP17 Quantitative Forschungsmethoden
Semester	5
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden setzen sich mit wissenschaftstheoretischen Grundlagen und erkenntnistheoretischen Positionen auseinander und setzen diese in Verbindung mit Forschungslogiken und -methoden. Die Phasen des Forschungsprozesses allgemein und insbesondere in der quantitativen Forschung sind verinnerlicht. Die Studierenden verstehen das Anliegen quantitativer Forschung sowie deren Anwendung im eigenen Berufsfeld. Sie verinnerlichen die methodischen Schritte des EBP-Prozesses. Zudem sind die Studierenden in der Lage, quantitative Forschungsergebnisse für Unterrichtszwecke aufzubereiten.

Nach Absolvieren des Moduls "*Quantitative Forschungsmethoden*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

##### Die Studierenden

- o gewinnen Einblick in erkenntnistheoretische Grundlagen und verstehen deren Bedeutung und Funktion innerhalb der Forschung.
- o ordnen Studien wissenschaftstheoretisch bzw. methodologisch ein.
- o verstehen den Unterschied zwischen qualitativer und quantitativer Forschungslogik und können die Bedeutung des jeweiligen Ansatzes für die eigene Berufswissenschaft beschreiben.



- o erläutern Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang von Forschung.
- o beschreiben die Phasen des Forschungsprozesses.
- o beschreiben ethische Grundsätze für die Forschung mit Menschen.
- o erfassen Anwendungsbereiche und Charakteristika quantitativer Forschung.
- o unterscheiden Forschungsprozess und Forschungsanwendungsprozess.
- o beschreiben typische quantitative Designs und Methoden.
- o erläutern Gütekriterien von quantitativer Forschung und deren Bedeutung für methodische Entscheidungen.
- o beurteilen die Angemessenheit quantitativer Forschung zur Beantwortung berufsfeldspezifischer Fragestellungen.
- o Unterscheiden zwischen deskriptiver und schließender Statistik
- o erhalten einen ersten Einblick in die Ansätze und Methoden deskriptiver Statistik einschließlich der statistischen Datenauswertung mit Excel
- o kennen die wichtigsten klinischen Effektmaße
- o verstehen den Unterschied zwischen klinischer Relevanz und statistischer Signifikanz.
- o verstehen die Bedeutung des Konfidenzintervalls für die Interpretation von Effekten.
- o beherrschen das idealtypische Prozessmodell des Evidence-basierten Handelns.
- o erläutern Potential und Grenzen einer Evidence-basierten Praxis.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o interpretieren Effektmaße einschließlich dazugehöriger statistischer Parameter und bewerten deren klinische Relevanz.
- o bereiten quantitative Forschungsergebnisse für Unterrichtszwecke auf.
- o übersetzen ein Praxisproblem in eine durch die EBP-Methodik bearbeitbare Fragestellung.
- o führen angeleitet Methoden der Erhebung und Auswertung quantitativer Daten durch: Entwicklung von Fragebögen, Dateneingabe und ausgewählte Schritte der deskriptiven statistischen Auswertung.



### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o erkennen die Bedeutung einer Ethik der Forschung
- o erkennen die Bedeutung von Forschung(sergebnissen) für die Weiterentwicklung der Berufs- und Bildungspraxis und sind bereit, für ihren Unterricht obligatorisch Forschungswissen zu recherchieren und aufzubereiten.
- o werden aufmerksam auf die Chancen und Grenzen der Verwendung quantitativer Forschungsergebnisse im Unterricht
- o erkennen die Bedeutung von Systematischen Übersichtsarbeiten/Metaanalysen für eine evidenzbasierte Praxis.

### **Verwendbarkeit in diesem Studiengang**

PFP17 Quantitative Forschungsmethoden

### **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

### **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul "Wissenschaftliches Arbeiten"

### **Inhalt**

1. Erkenntnistheoretische Grundlagen und ihre Bedeutung für Forschungslogiken und -methoden
2. Aspekte des Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhangs von Forschung
3. Phasen des Forschungsprozesses allgemein und Besonderheiten im Ablauf qualitativer Forschung
4. Gütekriterien von Forschung und forschungsethische Prinzipien
5. Grundlegende quantitative Forschungsdesigns und -methoden (experimentelle und nichtexperimentelle Designs, Aufbau einer klinischen Studie, Methoden der Stichprobenziehung und Datenerhebung)
6. Evidence-based Nursing (Begriffsklärung, Methodik, Umsetzung in der Praxis)



7. Analysieren und Beurteilen quantitativer Forschungsarbeiten (mit besonderem Fokus auf RCT´s) sowie deren Aufbereiten für Unterrichtszwecke
8. Einführung in die Statistik
9. Übungen zur Anwendung quantitativer Methoden im Kontext von Evaluation (Erstellung standardisierter Fragebögen, Durchführung, deskriptive statistische Auswertung und Darstellung überschaubarer quantitativer Daten)

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übungen

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Brandenburg, H., Panfil, E. M., Mayer, H. & Schrems, B. (Hrsg.). (2018). Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Bern: Hans Huber.
- o Nordhausen, T. & Hirt, J. (2018). RefHunter. Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken. Version 1.0. Abrufbar unter <https://refhunter.eu/manual/>
- o Higgins, J.P., Green, S. (editors) (2011). Cochrane Handbook for Systematic Reviews of Interventions Version 5.1.0 [updated March 2011]. The Cochrane Collaboration. Abrufbar unter [www.cochrane-handbook.org](http://www.cochrane-handbook.org).
- o Behrens, J. & Langer, G. (2016) (Hrsg.). Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. 4. Auflage. Bern: Hogrefe, 265-280.
- o Bortz Jürgen, Nicola Döring (2016): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 5. Aufl. Berlin: Springer.

## PFP18 DIGITALE KOMPETENZ IN DER LEHRE

Modul Nr.	PFP18
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP18 Digitale Kompetenz in der Lehre
Semester	6
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Nach Absolvieren des Moduls „Digitale Kompetenz“ haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o nennen und beschreiben digitale Lernumgebungen.
- o erläutern zentrale Befunde der internationalen Bildungsforschung hinsichtlich der Wirksamkeit des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien.
- o diskutieren die Vor- und Nachteile digitaler Lehre auf Basis wissenschaftlicher Befunde.
- o reflektieren die Anwendung digitalen Lehrens und Lernens in der Pflegepädagogik.
- o kennen die theoretischen Grundlagen des Lernen und Lehrens im Sim- und Skills Lab und können diese nennen.
- o wissen um die Räumlichkeiten und Rahmbedingungen eines Sim- und Skills Lab.

#### Methodenkompetenz:



Die Studierenden

- o beschreiben die Vorgehensweise von Meta-Analyse und anderen Methoden der digitalen Bildungsforschung.
- o entwickeln eigene Forschungsfragen in Bezug auf Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Pflegepädagogik.
- o wenden digitale Szenarien wie Powerpoint, Flipped Classroom oder Audience Response Systeme in ihren Präsentationen an.
- o nennen die möglichen Methoden im Sim- und Skills Lab und wenden diese an.
- o beschreiben den Einsatz von verschiedensten Simulationsmedien und vergleichen diese miteinander.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o nehmen Merkmale digitaler Lernumgebungen wahr und reflektieren diese.
- o sind sich bewusst über individuelle und institutionelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für erfolgreiche digitale Lehr- und Lernprozesse und können diese in der Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- o nehmen die vielfältigen Möglichkeiten des Lernen und Lehrens im Sim- und Skills Lab wahr.
- o reflektieren Chancen und Herausforderungen des Lernens und Lehrens im Sim- und Skills Lab.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

### **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Module:

- o Grundlagen Pädagogik
- o Pädagogische Psychologie
- o Allgemeine Didaktik

## **Inhalt**

**Wissensvermittlung via digitaler und hybrider Lehr-Lern-Szenarien (35 UE)**



- o PowerPoint
- o Audience Response Systeme
- o Blended Learning
- o Flipped Classroom
- o Webinare
- o Computer-supported collaborative learning (CSCL)
- o Digitale Simulationen
- o Digitale Spiele
- o Mobile Geräte
- o Social Media
- o Augmented Reality
- o Virtual Reality

### **Einführung in das Lernen und Lehren im Sim- und Skills Lab (10 UE)**

- o Theoretische Grundlagen des Lernen und Lehrens im Sim- und Skills Lab
- o Methoden im Sim- und Skills Lab
- o Einsatz von Simulationsmedien (z.B. Simulationspuppen, Simulationspatient\*innen, uvm.)
- o Einführung in die Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen eines Sim- und Skills Labs
- o Chancen und Herausforderungen des Lernen und Lehrens im Sim- und Skills Labs

### **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übungen

### **Besonderes**

---

### **Empfohlene Literaturliste**

- o **1 PowerPoint**  
Baker, J. P., Goodboy, A. K., Bowman, N. D., & Wright, A. A. (2018). Does teaching with PowerPoint increase students' learning? A meta-analysis. *Computers*



& *Education*, 126, 376-387.

Shapiro, E. L., Kerssen-Griep, J., Gayle, B. M., & Allen, M. (2006). How powerful is PowerPoint? Analyzing the educational effects of desktop presentational programs in the classroom. In B. M. Gayle, R. W. Preiss, N. Burrell, & M. Allen (Eds.). *Classroom communication and instructional processes: Advances through meta-analysis* (pp. 61-75). New York, NY: Routledge.

o **2 Audience Response Systeme**

Chien, Y.-T., Chang, Y.-H., & Chang, C.-Y. (2016). Do we click the right way? A meta-analytic review of clicker-integrated instruction. *Educational Research Review*, 17, 1-18.

Castillo-Manzano, J. I. et al. (2016). Measuring the effect of ARS on academic performance: A global meta-analysis. *Computers & Education*, 96, 109-121.

o **3 Blended learning**

Spanjers, I. A. E., Könings, K. D., Leppink, J., Verstegen, D. M. L., De Jong, N., Czabanowska, K., & J. J. G. van Merriënboer (2015). The promised land of blended learning: Quizzes as a moderator. *Educational Research Review*, 15, 59-74.

Vo, H. M., Zhu, C., & Diep, N. A. (2017). The effect of blended learning on student performance at course-level in higher education: A meta-analysis. *Studies in Educational Evaluation*, 53, 17-28.

o **4 Flipped classrooms**

Chen, K. S., Monrouxe, L., Lu, Y. H., Jenq, C. C., Chang, Y. J., Chang, Y. C., & Chai, P. Y. (2018). Academic outcomes of flipped classroom learning: A meta-analysis. *Medical Education*, 52, 910-924.

Hew, K. F., & Lo, C. K. (2018). Flipped classroom improves student learning in health professions education: A meta-analysis. *BMC Medical Education*, 18, 38.

o **5 Webinars**

Gegenfurtner, A., & Ebner, C. (under review). *Webinars in higher education and professional training: A meta-analysis and systematic review of randomized controlled trials*

Ebner, C., & Gegenfurtner, A. (under review). *Learning and satisfaction in webinar, online, and face-to-face instruction: A meta-analysis.*

o **6 Computer-supported collaborative learning (CSCL)**

Chen, J., Wang, M., Kirschner, P. A., & Tsai, C.-C. (2018). The role of collaboration, computer use, learning environments, and supporting strategies in CSCL: A meta-analysis. *Review of Educational Research*, 88, 799-843.

Gegenfurtner, A., Vauras, M., & Veermans, K. (2013). Effects of computer support, collaboration, and time lag on performance self-efficacy and transfer of training: A longitudinal meta-analysis. *Educational Research Review*, 8, 75-89.

o **7 Digitale Simulationen**

Cook, D. A., Brydges, R., Hamstra, S. J., Zendejas, B., Szostek, J. H., Wang, A. T., et al. (2012). Comparative effectiveness of technology-enhanced simulation versus other instructional methods: A systematic review and meta-analysis.



*Simulation in Healthcare*, 7, 308-320.

Gegenfurtner, A., Quesada-Pallarès, C., & Knogler, M. (2014). Digital simulation-based training: A meta-analysis. *British Journal of Educational Technology*, 45, 1097-1114.

o **8 Digitale Spiele**

Clark, D. B., Tanner-Smith, E. E., & Killingworth, S. S. (2016). Digital games, design, and learning: A systematic review and meta-analysis. *Review of Educational Research*, 86, 79-122.

Vogel, J. J., Vogel, D. S., Cannon-Bowers, J., Bowers, C. A., Muse, K., & Wright, M. (2006). Computer gaming and interactive simulations for learning: A meta-analysis. *Journal of Educational Computing Research*, 34, 229-243.

o **9 Mobile Geräte**

Sung, Y.-T., Chang, K.-E., & Yang, J.-M. (2016). How effective are mobile devices for language learning? A meta-analysis. *Educational Research Review*, 16, 68-84.

Kates, A. W., Wu, H., & Coryn, C. L. S. (2018). The effects of mobile phone use on academic performance: A meta-analysis. *Computers & Education*, 127, 107-112.

o **10 Social Media**

Liu, D., Wright, K. B., & Hu, B. (2018). A meta-analysis of social network site use and social support. *Computers & Education*, 127, 201-213.

Huang, C. (2018). Social network site use and academic achievement: A meta-analysis. *Computers & Education*, 119, 76-83.

o **11 Augmented reality (AR)**

Özdemir, M., Sahin, C., Arcagok, S., & Demir, M. K. (2018). The effect of augmented reality applications in the learning process: A meta-analysis study. *Eurasian Journal of Educational Research*, 74, 165-186.

Tekedere, H., & Göker, H. (2016). Examining the effectiveness of augmented reality applications in education: A meta-analysis. *International Journal of Environmental & Science Education*, 11, 9469-9481.

o **12 Virtual reality (VR)**

Merchant, Z., Goetz, E. T., Cifuentes, L., Keeney-Kennicutt, W., & Davis, T. J. (2014). Effectiveness of virtual reality-based instruction on students' learning outcomes in K-12 and higher education: A meta-analysis. *Computers & Education*, 70, 29-40.

Alaker, M., Wynn, G. R., & Arulampalam, T. (2016). Virtual reality training in laparoscopic surgery: A systematic review & meta-analysis. *International Journal of Surgery*, 29, 85-

o **13 Einführung in das Lernen und Lehren im Sim- und Skills Lab**

Baumgarten S, Koch S (2018) Vergleich des nachhaltigen Lernerfolges zwischen simulationsbasierten und konventionellen Lernmethoden in der Ausbildung von Notfallsanitätern. *Pädagogik der Gesundheitsberufe*, 4/2018, 273-279.



Cato M (2012) Using Simulation in Nursing Education. In: Jeffries P (Ed.) Simulation in nursing education - from conceptulation to evaluation. New York: National League of Nursing. 1-12.

Dorfmeister M, Mogg C, Prohaska S, Stelzhammer D (2016) Einrichtung eines Dritten Lernortes mit Integration von Schauspielpatienten. Pädagogik der Gesundheitsberufe, 4/2016, 21-25.

Ludwig I, Umbescheidt R (2014) Dritte Lernortdidaktik in Pflege und Sozialpädagogik - Erfahrungen aus 10 Jahren Umsetzung, Entwicklung & Schulung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Pädagogik der Gesundheitsberufe, 1/2014, 32-36.

Russo S G, Nickel E A (2013) Wie im wahren Leben: Simulation und Realitätsnähe. In: St. Pierre M, Breuer G (Eds.) Simulation in der Medizin. Berlin/ Heidelberg: Springer. 121-131.

Schnabel K (2013) Simulation aus Fleisch und Blut: Schauspielpatienten. In: St. Pierre M, Breuer G (Eds.) Simulation in der Medizin. Berlin/ Heidelberg: Springer. 116-119.

Siebert J, Frey L, Beeh S, Stiefvater E, Bürkle L, Schuhmann H (2018) Simulationstraining in der Pflegeausbildung - Evidenz und Erfahrungen mit einer Lehremethode. Pädagogik der Gesundheitsberufe, 5/2018, 59-65.



## PFP19 BERUFSFELDDIDAKTIK

Modul Nr.	PFP19
Modulverantwortliche/r	Gerhard Käser
Kursnummer und Kursname	PFP19 Berufsfelddidaktik
Semester	6
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul Berufsfelddidaktik fördert eine kritisch, konstruktive und reflektierende Betrachtung der einschlägigen Berufswirklichkeiten im Kontext verantwortlichen gesellschaftlichen Handelns. Somit erweitern die Studierenden nicht nur ihre Handlungskompetenz, sondern realisieren auch die gebotene Performanz.

Hierzu werden auch politische Bedingungen und Entwicklungen in den Blick genommen, die für die Bildung der Gesundheitsfachberufe relevant sind, und Möglichkeiten der (Mit)Gestaltung identifiziert.

Die didaktischen Analysen der das Berufsfeld determinierenden Bezugswissenschaften werden durch die Studierenden zur Gestaltung von konstruktiven Lehr- u. Lernprozessen für die beruflichen Anforderungsprofile aktiv eingebunden.

Anhand der Lernfeld- und Modularisierungslogik werden bestehende Rahmencurricula wie z.B. der Modelllehrplan Generalistik Pflege aus Bayern, nach Erscheinen der Bundesrahmenlehrplan Pflege, exemplarisch in Ausschnitten methodisch-didaktisch bearbeitet.

Nach Absolvieren des Moduls "*Berufsfelddidaktik*" haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden



- o begründen pädagogisch-didaktisches Handeln auf der Grundlage von fachwissenschaftlichen Expertisen.
- o berücksichtigen bei Unterrichtsentwicklung die verschiedenen beruflichen Settings und deren Anforderungsprofile.
- o verstehen die Bedeutung von Curricula im Kontext berufsbildungspolitischer Ordnungsmittel sowie gesellschaftlicher und beruflicher Antinomien.
- o verstehen Curricula und (Rahmen)Lehrpläne in der Berufsbildung als institutionell und bildungspolitisch unterschiedlich verortete Ordnungsmittel.
- o verfügen über ein differenziertes Verständnis des Curriculumbegriffs.
- o nehmen aktuelle empirische Befunde der Curriculumforschung im Berufsfeld Pflege wahr.
- o reflektieren bisher erlebte Curriculumprozesse vor dem Hintergrund ausgewählter Kriterien zur Curriculumentwicklung kritisch.
- o differenzieren die Lerngegenstände der Lernorte und nutzen die Potentiale der Lernorte gezielt für die Planung von Lehr-Lernarrangements.
- o berücksichtigen fachdidaktische Ansätze, um Zugänge zu Lerngegenständen (wie bspw. Leiblichkeit oder Beziehungen gestalten) zu ermöglichen und wenden diese für die Gestaltung von Lehr-Lernsituationen an.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden

- o realisieren für die jeweiligen Lernenden die gebotenen didaktisch-methodischen Ansätze.
- o wenden Unterrichtsentwürfe konkret an und reflektieren diese im kollegialen Diskurs.
- o identifizieren curriculare Entwicklungsbedarfe auf der Basis eigener vergleichender Betrachtungen von Curricula, beruflicher Anforderungen und disziplinärer Entwicklungen.
- o passen verschiedene allgemeindidaktische Ansätze zum Methoden- und Medieneinsatz zielgruppengerecht in den Kontext der Fachdidaktik ein.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o wissen um die Verantwortung für die berufsbildende Arbeit.



- o sind sich darüber bewusst, dass in der Ausgestaltung eines Curriculums explizit ein Berufs- und Handlungs-, Bildungs- und Lernverständnis zugrunde gelegt werden muss.
- o engagieren sich für die weitere Entwicklung des Berufsfeldes und des Lehrberufes.

## **Verwendbarkeit in diesem Studiengang**

PFP26 Berufsbildungsforschung, Lehr- und Lernforschung

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pflegepädagogik, B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul:

- o Kommunikation und Gruppe
- o Grundlagen Pädagogik
- o Allgemeine Didaktik

## **Inhalt**

- o Einführung in die Curriculumentwicklung
- o Handlungsorientierung u. Lernfeldkonzept im Kontext gesellschaftlicher, ökonomischer und pflegeberuflicher Anforderungen
- o Didaktik der Berufsbildung, Fachdidaktik und Berufsfelddidaktik: Begriffsklärung und Konsequenzen
- o Stand und Entwicklungstendenzen der Pflegedidaktik
- o Ausgewählte Theorien und Modelle der Pflegedidaktik (z.B. nach Olbrich, Wittneben, Schwarz-Govaers, Darmann-Finck, Greb, Walter/Fichtmüller u.a.)
- o Exemplarische Erprobung der Arbeit mit pflegedidaktischen Modellen zur Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungsprozessen in der Pflege

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## **Empfohlene Literaturliste**



- o Eine aktuelle Literaturliste folgt zum Seminarstart. Aktuelle Studien werden einbezogen.

Begleitende Unterrichtsmaterialien:

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP20 STRUKTUREN DES GESUNDHEITSSYSTEMS

Modul Nr.	PFP20
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Christian Rester
Kursnummer und Kursname	PFP20 Strukturen des Gesundheitssystems
Semester	6
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Rahmenbedingungen und Strukturen im Gesundheitswesen sind komplex, historisch gewachsen und hochgradig reguliert. Die Lehrveranstaltung gibt den Studierenden einen fundierten Einblick in die Strukturen, die Funktionsweise und das Zusammenspiel der verschiedenen Sektoren, Leistungsanbieter, Institutionen und Akteure im Gesundheitswesen sowie die gesetzlichen Grundlagen. Politische Bedingungen und Entwicklungen, die für die Bildung der Pflegeberufe relevant sind, werden einer Analyse unterzogen und Möglichkeiten der (Mit)Gestaltung werden identifiziert.

Nach Absolvieren des Moduls "*Strukturen des Gesundheitssystems*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o kennen die grundlegenden Begriffe und Strukturen des deutschen Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik sowie die einflussnehmenden Wissenschaften.
- o kennen die wesentlichen Funktionen im Management von gesundheitsbezogenen Einrichtungen.



### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o können Gesundheitssysteme klassifizieren und internationale Vergleiche herstellen.
- o entwickeln Konzepte zur Vernetzung von gesundheitlicher bzw. medizinischer Versorgung und Globalisierung in Medizin, Pflege und Rehabilitation.
- o kennen die wesentlichen Märkte, Prozesse, Finanzierungs- und Informationsflüsse im Gesundheitswesen und können diese auf bestehende Institutionen übertragen.
- o kennen Vorgaben des Datenschutzes und der Datensicherheit und sind in der Lage, die gesetzlichen Bestimmungen zu recherchieren und auf ihr Arbeitsumfeld zu übertragen.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren ihr berufliches Handeln vor dem Hintergrund gesundheitswirtschaftlicher Strukturen.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

Strukturen des deutschen Gesundheitssystems und Grundlagen der Gesundheitspolitik

- o Historische Entwicklung des deutschen Gesundheitssystems
- o Grundprinzipien der sozialen Sicherung
- o Aufbau des deutschen Gesundheitssystems (inkl. Versorgungsprozesse, Patientenorientierung, DMP, Case Management, Integrierte Versorgung, hausarztzentrierte Versorgung, Telemedizin/Telenursing etc.)
- o Organisation und Finanzierung von Leistungen im Rahmen der Sozialgesetzgebung
- o Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen
- o Kosten- und Nutzenbewertung im deutschen Gesundheitswesen



- o Problemfelder im Gesundheitswesen
- o Rechtliche Grundlagen und Institutionen im Gesundheitswesen
- o Bundesgesetze, Ländergesetze
- o Prinzip der Selbstverwaltung
- o Verbände und Fachgesellschaften
- o Behördenzuständigkeiten und Schiedstellen

Übersicht und Bewertung internationaler Gesundheitssysteme

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Kunhardt, H. (Hrsg.) (2011). *Systemisches Management im Gesundheitswesen, Innovative Konzepte und Praxisbeispiele*. Wiesbaden: Springer.
- o Gray, M. (2009). *Evidence-based Healthcare and Public Health – How to make decisions about health services and public health* (3<sup>th</sup> ed.). Churchill Livingstone: Elsevier.
- o Lauterbach, K. W., Stock, S. & Brunner, H. (Hrsg.) (2013). *Gesundheitsökonomie: Lehrbuch für Mediziner und andere Gesundheitsfachberufe* (3., vollst. überarb. Aufl.). Bern: Huber.
- o Lee, T. H. & Mongan, J. J. (2012). *Chaos and Organization in Health Care*. Cambridge: MIT.
- o Simon, M. (2013). *Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise* (6., vollst. aktualisierte und überarb. Auflage). Bern: Hogrefe.
- o Schurr, M., Kunhardt, H. & Dumont, M. (2008). *Unternehmen Arztpraxis – Ihr Erfolgsmanagement: Aufbau – Existenzsicherung – Altersvorsorge*. Berlin: Springer.
- o Unger, F. (Hrsg.) (2004). *Health is Wealth – Strategic Visions for European Healthcare at the Beginning of the 21st Century*. Berlin: Springer.



- o Zapp, W. (Hrsg.) (2010). *Prozessgestaltung in Gesundheitseinrichtungen: Von der Analyse zum Controlling* (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Heidelberg: Economica.

Begleitende Unterrichtsmaterialien:

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP21 QUALITATIVE FORSCHUNGSMETHODEN

Modul Nr.	PFP21
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP21 Quantitative Forschungsmethoden
Semester	6
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden verstehen das Anliegen qualitativer Forschung sowie deren Anwendung im eigenen Berufsfeld. Die Studierenden sind in grundlegende Methoden und Gütekriterien der qualitativen Forschung eingeführt, so dass sie Forschungsberichte kritisch analysieren können. Zudem sind die Studierenden in der Lage, qualitativer Forschungsergebnisse und Meta-Synthesen gezielt zu recherchieren und für Unterrichtszwecke aufzubereiten. Mit Fokus auf die Anforderungen von Evaluationen werden ausgewählte Methoden der qualitativen Evaluationsforschung vertieft und praktisch erprobt.

Nach Absolvieren des Moduls "*Qualitative Forschungsmethoden*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o erfassen Anwendungsbereiche und Charakteristika der qualitativen Forschung.
- o beschreiben für die qualitative Forschungslogik typische Designs und Methoden.
- o erläutern Gütekriterien von qualitativer Forschung und deren Bedeutung für methodische Entscheidungen.



- o beurteilen die Angemessenheit qualitativer Forschung zur Beantwortung berufsfeldspezifischer Fragestellungen.
- o erläutern die Rolle qualitativer Forschung in einer Evidence-basierten Praxis.
- o beschreiben die Grundzüge qualitativer Evaluationsforschung.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o recherchieren in Fachdatenbanken gezielt nach qualitativen Forschungsarbeiten.
- o analysieren Forschungsberichte und Metasynthesen und bewerten deren Ergebnisse.
- o bereiten Forschungsergebnisse für Unterrichtszwecke auf.
- o führen angeleitet Methoden der Erhebung und Auswertung qualitativer Daten durch: theoriegeleitete Entwicklung eines Interviewleitfadens, Durchführung eines Leitfadeninterviews, Transkription eines Interviews, inhaltsanalytische zusammenfassende Auswertung qualitativer Daten.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o werden aufmerksam auf die Chancen und Grenzen der Verwendung qualitativer Forschungsergebnisse im Unterricht.
- o erkennen die Bedeutung der metatheoretischen Verankerung von Methoden, der Passgenauigkeit der Forschungsfrage und des gegenstandsangemessenen methodischen Vorgehens für die Güte der Ergebnisse.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Module:

- o Wissenschaftliches Arbeiten
- o Fachenglisch
- o Qualitative Forschungsmethoden



## Inhalt

10. Prinzipien und Charakteristika der qualitativen Forschung
11. Grundlegende qualitative Forschungsdesigns und -methoden (qualitative Designs, Aufbau einer qualitativen Studie, Methoden des Samplings, der Datenerhebung und -auswertung)
12. Analysieren und Beurteilen qualitativer Forschungsarbeiten und Meta-Synthesen sowie deren Aufbereiten für Unterrichtszwecke
13. Übungen zur Anwendung qualitativer Methoden im Kontext der Evaluation (Erstellung eines Leitfadens, Durchführung von Interviews, Transkription, Inhaltsanalytisch zusammenfassende Auswertung der Daten, Darstellung der Ergebnisse)

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übungen

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Bortz Jürgen, Nicola Döring (2016). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 5. Aufl. Berlin: Springer.
- o Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2013). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München: Oldenbourg.



## PFP22 SEMINAR PÄDAGOGIK

Modul Nr.	PFP22
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Bossle
Kursnummer und Kursname	PFP22 Seminar Pädagogik
Semester	7
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	mdl. P. 30 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Seminar Pädagogik begreift sich als Vertiefung der bis dato theoretisch erworbenen pädagogischen und methodisch-didaktischen Inhalte des Studiums. Dabei werden zum einen ausgewählte Ansätze mit dem thematischen Schwerpunkten Selbststeuerung des Lernens und szenariobasiertes Lernen vorgestellt und exemplarisch im Rahmen von bestehenden Lehr-/Lernprogrammen diskutiert. Zum anderen werden Wahlthemen angeboten, in denen die Studierenden die Möglichkeit erhalten, die für die gewählten Bereiche typischen Lehrhandlungen in Kleingruppen praktisch zu erproben und die eigene Handlungskompetenz auszubauen.

Nach Absolvieren des Moduls "*Seminar Pädagogik*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o lernen exemplarisch die Leitgedanken des phänomenologischen Lernens kennen.
- o werden mit dem Prinzip des selbstgesteuerten Lernens vertraut gemacht.
- o lernen Anwendungsgebiete von szenariobasiertem Training im Schulalltag kennen.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden



- o sind sich der Prinzipien des phänomenologischen Lernens bewusst und können diese in der eigenen Praxis anwenden.
- o erweitern ihre Handlungskompetenz als professionelle Berufspädagogen in wechselnden Wahlbereichen, wie beispielsweise Problem-Based-Learning, das Lernen und Lehren im Sim- und Skills Lab oder theaterpädagogische Methoden zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.
- o können Lerneinheiten basierend auf Szenarien planen, durchführen und nachbesprechen und damit den Theorie-Praxis-Transfer bei den Lernenden fördern.
- o sammeln Erfahrungen in der Anwendung verschiedener Nachbesprechungsmethoden.
- o kombinieren verschiedene Unterrichtsmethoden zu einem szenariobasiertem Lernsetting.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren ihre Rolle als zukünftige Lehrpersonen in der Rolle als Lernbegleitungen.
- o überdenken die Umsetzung von curricularen Vorgaben in Richtung einer handlungs- und anwendungsorientierten Gestaltung.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Module:

- o Kommunikation und Gruppe
- o Grundlagen Pädagogik
- o Pädagogische Psychologie
- o Allgemeine Didaktik
- o Digitale Kompetenz in der Lehre
- o Berufsfelddidaktik



## Inhalt

- o Einführung in die Leitgedanken des selbstgesteuerten und phänomenologischen Lernens
  - o Die Subjekt- und Handlungsorientierung als pädagogisches Instrument
  - o Subjekt- und Handlungsorientierung in Umsetzung: Mikroebene Unterricht, Mesoebene Schule und Schulentwicklung
- o Lernen in und mit szenariobasierten Trainings:
  - o Differenzierung der verschiedenen praktischen Ausbildungsmethoden
  - o 7 Schritte-Methode zur Zielsetzung, Szenariogestaltung, Durchführung und Nachbesprechung
- o Die Inhalte der jeweiligen Wahlpflichtmodule werden vor Start des Moduls bekannt gegeben.

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

Neben den Themenfeldern Selbststeuerung des Lernens und szenariobasiertes Lernen, die alle Studierenden bearbeiten, finden Wahlkurse mit wechselnden Themen wie z.B. Problemorientiertes Lernen, Simulationslernen oder Theaterpädagogik statt. Die konkrete Beschreibung der Kurse erhalten die Studierenden vor der Anmeldung für den jeweiligen Kurs.

## Empfohlene Literaturliste

- o Bossle, Michael; Leitner, Irene (2012). Historisches Wissen erfahren, Werte vermitteln - Das Vertiefungsprogramm BerufsbildMenschenbild für Pflege- und Sozialberufe am Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Ö), Zeitschrift für Pflegewissenschaft/ PrInterNet 06/09: 51-56.
- o Bossle, Michael et al. (2010). Licht und Farbe ?Phänomenologie in Anwendung. Arbeitsergebnisse und Reflexion. In: PADUA 01/10: 16-24.
- o Fend, Helmut (2007). Schule gestalten. Wiesbaden. V&S Verlag.
- o Leitner, Irene; Bossle, Michael (2011). Der nächste Schritt: Wissen vermitteln- BerufsbildMenschenbild - Vertiefungsprogramm für Gesundheits- und Pflegeberufe. In: Den Opfern ihre Namen geben. NS-"Euthanasie"-Verbrechen, historisch-politische Verantwortung und Erinnerungskultur (= Berichte des Arbeitskreises (Hrsg.), Band 7). Klemm und Oelschläger, Münster und Ulm. S. 239-250.



- o Uzarewicz, Charlotte, Uzarewicz, Michael (2005). Das Weite suchen. Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege. Stuttgart. Lucius und Lucius.



## PFP23 ASSESSMENT UND PFLEGEDIAGNOSTIK

Modul Nr.	PFP23
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Christian Rester
Kursnummer und Kursname	PFP23 Assessment und Pflegediagnostik
Semester	7
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Pflegeorganisationsformen und -systemen auseinander. Sie erwerben Grundlagen zur Umsetzung eines Advanced Nursing Process und verinnerlichen insbesondere das hierfür konstitutive zirkuläre Vorgehen, das hermeneutische Fallverstehen und die Abstützung auf wissenschaftlich fundierte Instrumente. Ausgehend von diesen Erkenntnissen reflektieren die Studierenden die bisherige Vermittlung und Umsetzung des Pflegeprozesses und leiten konkretes Veränderungspotential für Lehr-Lernprozesse in der Pflegebildung ab.

Nach Absolvieren des Moduls "*Assessment und Pflegediagnostik*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o beschreiben verschiedene Pflegeorganisationsformen und -systeme sowie deren Chancen und Grenzen.
- o kennen wesentliche Aspekte, Anwendungsgebiete und Formen von Klassifikationen für Pflegediagnosen, Interventionen und Outcomes.
- o setzen sich vertieft mit den Klassifikationen NANDA, NIC, NOC und deren Anwendung innerhalb des Advanced Nursing Process auseinander.



- o erwerben ein grundlegendes Verständnis von Prinzipien und Vorgehensweisen im diagnostischen Prozess.
- o können die Entstehung von Screening- und Assessmentinstrumenten sowie die Beurteilung derer Güte methodisch nachvollziehen.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o erstellen Pflegetherapiepläne unter Einsatz von Klassifikationen für Pflegediagnosen, Interventionen und Outcomes.
- o wählen geeignete Assessmentinstrumente zur Absicherung von Pflegediagnosen und zur Evaluation von Pflegeinterventionen aus.
- o entwickeln die eigenen diagnostischen Fähigkeiten insbesondere unter Rückgriff auf Strategien kritischen Denkens und hermeneutischen Fallverstehens weiter.
- o entwickeln Strategien zur Förderung der diagnostischen Fähigkeiten. Auszubildender.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o reflektieren Diskrepanzen zwischen der gegenwärtigen Umsetzung des Pflegeprozesses und den Anforderungen eines Advanced Nursing Process.
- o werden sich der Bedeutung des Advanced Nursing Process für die professionelle Gestaltung der gesetzlich festgelegten Vorbehaltsaufgaben für die Pflege bewusst.
- o erkennen Chancen und Grenzen der Anwendung standardisierter Assessmentinstrumenten und Klassifikationssysteme.
- o entwickeln eine professionelle Haltung zum Einsatz hermeneutischer und analytischer Diagnostikinstrumente.
- o reflektieren die Eignung der gegenwärtigen Bildungspraxis zur Förderung diagnostischer und hermeneutischer Kompetenzen und leiten Veränderungsbedarfe ab.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

-



## **Inhalt**

Pflegeorganisationsformen und -systeme

1 Pflegeassessment

1.1 Assessmentarten

1.2 Assessmentinstrumente (methodische Grundlagen, Gütekriterien, Recherche und Analyse)

2 Pflegediagnose

2.1 Pflegeklassifikationssysteme und -diagnostische Ansätze (Überblick, Einsatzbereiche, Chancen und Grenzen, Vertiefung und Anwendung NANDA-NIC-NOC)

2.2 Kompetenzen im Diagnostizieren (kritisches Denken, hermeneutisches Fallverstehen)

3. Pflegeplanung, -evaluation und Dokumentation (einschl. Informationstechnologische Herausforderungen und Lösungen)

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## **Besonderes**

---

## **Empfohlene Literaturliste**

---



## ▶ PFP24 GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Modul Nr.	PFP24
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Stephanie Hecht
Kursnummer und Kursname	PFP24 Gesundheitsförderung und Prävention
Semester	7
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die angehenden Pflegepädagogen sollen in der Lage sein, Berufskollegen und -kolleginnen darin zu schulen, gesundheitsfördernde und präventive Bedingungen im Berufsalltag zu konzipieren und umzusetzen, sowie ihre Klienten zu einer entsprechenden Lebensführung zu befähigen. Darüber hinaus sollen sie Berufskollegen in deren individuellen Gesundheitsmanagement beraten und unterstützen können.

Nach Absolvieren des Moduls "*Gesundheitsförderung und Prävention*" haben die Studierenden folgende Kompetenzen erworben:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o können die Begriffe Gesundheit und Krankheit aus einer präventiven Sicht erläutern und aus präventiver Sicht begründen.
- o kennen die Strukturen und Prozesse der Gesundheitsförderung und Prävention und können diese mit aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen in Beziehung setzen.
- o wissen um die Bedeutung der körperlichen Aktivität hinsichtlich chronischer Erkrankungen.



- o sind in der Lage, Klienten mit chronischen Erkrankungen mit Schwerpunkt "bewegungsbezogener Gesundheitskompetenz" zu beraten und anzuleiten.

### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o kennen Methoden und Techniken der Gesundheitsberatung und können sie in relevante Felder ihres Berufsfeldes übertragen.
- o können die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Prävention in ihrem Berufsfeld erkennen sowie gesundheitsfördernde und präventive Konzepte erarbeiten.
- o kennen die Bedeutung der Gesundheitsförderung und Prävention für ihren eigenen Beruf und führen entsprechende Maßnahmen durch.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o sind für die Notwendigkeit präventiver und gesundheitsförderlicher Maßnahmen sensibilisiert und erkennen den individuellen Bedarf im Kollegium, bei den Lernenden und Teilnehmern der Bildungseinrichtungen sowie weiteren Klienten.
- o reflektieren Ihre eigenen Kompetenzen als Anleitender und können als Beobachter Ressourcen und Möglichkeiten Ihrer Kommilitonen analysieren.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

1. Gesundheitsförderung & Prävention
  - 1.1 Definitionen, Theorien, Konzepte, Strategien
  - 1.2 Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen
2. Körperliche Aktivität
  - 2.1 Exekutive Funktionen



2.2 Wirkung körperlicher Aktivität zur Prävention & Therapie chronischer Erkrankungen

2.3 Lern- und Transferzentrum (LTZ): Praktische Übung

3. Lehrergesundheit

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Hurrelmann, K. et al. (2018). *Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien*. 5. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber.
- o Franke, A. (2012). *Modelle von Gesundheit und Krankheit*. 3. Auflage. Bern: Hans-Huber.
- o Beck, F. (2014). *Sport macht schlau*. Berlin: Goldegg.
- o Begleitende Unterrichtsmaterialien:
- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## PFP25 RECHTLICHE GRUNDLAGEN IM BERUFSFELD

Modul Nr.	PFP25
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Bossle
Kursnummer und Kursname	PFP25 Rechtliche Grundlagen im Berufsfeld
Semester	7
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden erwerben einen breit gefächerten Überblick über die mit dem Gesundheitssystem in Zusammenhang stehenden Rechtsgebiete.

Nach Absolvieren des Moduls „*Rechtliche Grundlagen im Berufsfeld*“ haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o können mit juristischen Begrifflichkeiten umgehen, sie einordnen.
- o wissen, wo rechtliche Problemzusammenhänge und besondere Haftungspotentiale gegeben sind.
- o haben ein breit gefächertes Wissen über verschiedenste pflegerische Themenbereiche - jeweils unter Verweis auf aktuellste gesetzliche Neuerungen, Reformen bzw. neue Vorschriften, aktuelle Rechtsprechung und praktische Fälle - erlangt.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden



- o gewinnen insbesondere vertiefte Kenntnisse im Bereich der Haftung im Zivil- und Strafrecht. Die Haftungszusammenhänge, Querverbindungen und Zuordnung der einzelnen Bereiche haben die Studenten verinnerlicht, so dass sie selbst und eigenverantwortlich beratend tätig werden können.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o haben ein Gespür dafür entwickelt, wo ein besonders hoher Beratungsbedarf vorliegt.
- o sind im Hinblick auf die Gefahren und Risiken in der Pflege entsprechend sensibilisiert.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

### **Teil I:**

1. Delegation und Substitution
2. Dokumentation
3. Haftung des Arbeitnehmers
4. Infektionsschutzgesetz
5. Leiharbeit – Arbeitnehmerüberlassung
6. Risikomanagement
7. Qualitätsmanagement
8. Beweislastregelungen im Zivilprozess – Haftung
9. Überlastungsanzeige

### **Teil 2:**

1. Grundlagen und Grundbegriffe des Arbeitsrechts - Arbeitszeitrecht, Mutterschutzgesetz, Schwerbehindertengesetz, rechtliche Folgen des



Vorstellungsgesprächs (Aufwendung, zulässige oder unzulässige Fragen);  
Jugendarbeitsschutzgesetz, Mutterschutz

2. Konkrete Fragen und Antworten zum Arbeitsrecht

### Teil 3:

1. Medizinproduktegesetz und Medizinproduktebetreiberverordnung
2. Arznei-, Apotheken und Betäubungsmittelgesetz
3. Telemedizin

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Lachwitz, K., Schellhorn, H. & Welti, F. (Hrsg.) (2009). *HK-SGB IX – Handkommentar zum Sozialgesetzbuch IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen* (3., erweit. und akt. Auflage). München: Luchterhand.
- o Lippert, H. D. & Weissauer, W. (2013). *Das Rettungswesen. Organisation, Medizin, Recht*. Berlin: Springer.
- o Klie, T. & Krahrmer, U. (Hrsg.) (2009). *Sozialgesetzbuch XI: Soziale Pflegeversicherung. Lehr- und Praxiskommentar* (3. Auflage). Baden-Baden: Nomos.
- o Martis, R. & Winkhart-Martis, M. (2017). *Arzthaftungsrecht: Fallgruppenkommentar* (5. Auflage). Köln: Schmidt.
- o Ratzel, R. & Luxenburger, B. (Hrsg.) (2011). *Handbuch Medizinrecht* (2. Auflage). Bonn: Deutscher Anwalt Verlag.
- o Schmidt, S. & Meißner, T. (2009). *Organisation und Haftung in der ambulanten Pflege: Praxisbuch*. Heidelberg: Springer.
- o Weth, S., Thomae, H. & Reichholt, H. (Hrsg.) (2011). *Arbeitsrecht im Krankenhaus* (2. Auflage). Köln: Schmidt.
- o Zimmermann, W. (2016). *Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung: für die Beratungspraxis* (3., neu bearbeitete Auflage). Köln: Schmidt.

Begleitende Unterrichtsmaterialien:

- o Unterlagen und Skripte im Seminar



## **PFP26 BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, LEHR- UND LERNFORSCHUNG**

Modul Nr.	PFP26
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Bossle
Kursnummer und Kursname	PFP26 Berufsbildungsforschung, Lehr- und Lernforschung
Semester	8
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### **Qualifikationsziele des Moduls**

Das Modul Berufsbildungsforschung hebt auf wissenschaftsbasierte Fragestellungen zum Berufsfeld der Pädagogik in Gesundheit und Pflege ab. Hierzu werden Themenfelder erörtert, die sich sowohl mit dem Lehr- Lernkontext beschäftigen, als auch mit Professionsfragen. Politische Bedingungen und Entwicklungen, die für die Pflegebildung relevant sind, werden einer Analyse unterzogen und Möglichkeiten der (Mit)Gestaltung werden identifiziert. Aktuelle Forschungsergebnisse werden vorgestellt und eigene Fragestellungen entwickelt. Exemplarisch wird am Gegenstand der Berufseinmündung von Absolventinnen und Absolventen der Pädagogik sowie an Lehr-/Lernprozessen im Praxisfeld Gesundheit/Pflege gearbeitet. Zudem vertiefen die Studierenden ihre Fähigkeit zur systematischen Evidenz-Recherche zu klar umrissenen Fragestellungen und vertiefen das bisher erlernte Wissen im Bereich Forschung durch die kritische Bewertung von systematischen Übersichtsarbeiten/Meta-Analysen und evidenzbasierter Leitlinien. Damit schärfen sie ihren kritischen Blick für die Anforderungen einer wissenschaftlichen Basierung von Unterrichtsinhalten.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### **Fachkompetenz**

Die Studierenden



- o kennen grundsätzliche und exemplarische Themenfelder der Berufsbildungsforschung.
- o arbeiten wissenschaftsbasiert und diskutieren anhand aktueller, das Berufsfeld der Berufspädagogik betreffenden Fragestellungen
- o können eigene Fragestellungen entwickeln und bereits vorliegende empirische Befunde integrieren.
- o erläutern das Vorgehen zur Anfertigung von systematischen Übersichtsarbeiten, Meta-Analysen und evidenzbasierten Leitlinien.
- o verinnerlichen das Prinzip und die Vorteile einer Top-Down-Recherche.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden

- o können Befunde aus der Lehr-/Lernforschung sowie der Professionsforschung im Bereich Berufspädagogik differenziert einordnen und betrachten.
- o können entsprechende Gegenstände und Fragestellungen mit den adäquaten wissenschaftlichen Methoden bearbeiten.
- o analysieren Akteure und deren Interessen, Strategien und Ressourcen sowie Entscheidungsprozesse und deren Ergebnisse vor dem Hintergrund relevanter bildungs- und gesundheits- sowie berufspolitischer Fragen und deren Bedeutung für die Berufsbildung.
- o stellen den Stand der nationalen und internationalen Forschung in Bezug auf ausgewählte fachdidaktische bzw. berufspädagogische Fragestellungen dar, identifizieren Lücken und leiten mögliche Folgen für die professionelle Berufsbildungspraxis ab.
- o beherrschen die systematische Evidenz-Recherche in Datenbanken.
- o analysieren Meta-Analysen, Leitlinien und bewerten kritisch deren methodische Qualität.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o verstehen ihre Rolle als wissenschaftsbasierte Pädagoginnen und Pädagogen.
- o denken und diskutieren über ihre zukünftige Rolle und Verantwortung im Berufsfeld und leiten sich daraus weiterführende Fragestellungen ab.
- o setzen sich mit dem Thema Lehrprofessionalität auseinander, reflektieren die zentralen Forschungsergebnisse und leiten daraus ihr kritisch pädagogisches Handeln ab.



- o entwickeln eigene begründete Positionen zu berufs- bzw. bildungspolitischen Bedingungen und Entwicklungen unter Abwägung alternativer Sichtweisen und vertreten diese argumentativ.
- o erkennen die Bedeutung von Forschung(sergebnissen) für die Weiterentwicklung der Berufs- und Bildungspraxis und sind bereit, für ihren Unterricht obligatorisch Forschungswissen zu recherchieren und aufzubereiten.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Module:

- o Kommunikation und Gruppe
- o Grundlagen Pädagogik
- o Pädagogische Psychologie
- o Allgemeine Didaktik, Berufsfelddidaktik
- o Seminar Pädagogik
- o Wissenschaftliches Arbeiten
- o qualitative Forschungsmethoden
- o quantitative Forschungsmethoden

## **Inhalt**

1. Einführung
2. Wissenschaftstheoretische Hintergründe zur Berufsbildungsforschung
3. Landkarte der Bildungstheorien
4. Aktuelle und exemplarische empirische Befunde
5. Einordnung der Befunde in Kategorien und Ableitung theoretischer Thesen
6. Entwicklung eigener Fragestellungen aus der Lehr-/Lern- sowie Professionsforschung
7. Entwicklung konzeptioneller Entwürfe für konkrete Lehr-/Lernforschung (Forschungspaper)



8. Systematische Evidence-Recherche, Top-Down-Recherche

9. Analysieren und Beurteilen von Meta-Analysen und evidenzbasierter Leitlinien

## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Balzer, S. (2019). Chamäleonkompetenz. Eine Studie in der pflegepraktischen Ausbildung. Frankfurt/M., Mabuse.
- o Bossle, M.: Politische Bildungsgedanken zu einer sogenannten Pflege- oder Gesundheitspädagogik ? Ein Essay. In: Arens, F. (Hg.): Lehrerbildung der Gesundheitsberufe im Wandel. Von der Pflegepädagogik zur Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Festschrift für Elfriede Brinker-Meyendriesch. Wissenschaftlicher Verlag, wvb, Berlin 2018: 247-255.
- o Brühe, R. (2013). Berufseinmündung von Pflegelehrern. Eine empirische Untersuchung zur Situation und zum Erleben von Pflegelehrenden an Pflegebildungseinrichtungen in der Phase der Berufseinmündung. Download unter: [https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/104/file/Bruehe\\_2013\\_Dissertation\\_Berufseinmuendung\\_von\\_Pflegelehrern.pdf](https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/104/file/Bruehe_2013_Dissertation_Berufseinmuendung_von_Pflegelehrern.pdf)
- o Darmann-Finck, I. (2010). Pflegedidaktisch relevante empirische Forschung. Stand und Notwendigkeiten. In: Pflegewissenschaft 12 (11), 604-612.
- o Dütthorn, N. et al. (2013). Was bietet die Pflegedidaktik? Ein Analyseinstrument zur standortbestimmenden Untersuchung pflegedidaktischer Arbeiten. In: PADUA, 8 (3), 168-175.
- o Fichtmüller, Franziska; Walter, Anja (2007). Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen: V&R Unipress.
- o Lauber, Annette (2017). Von Könnern lernen. Lehr-/Lernprozesse im Praxisfeld Pflege aus der Perspektive von Lehrenden und Lernenden. Münster, Waxmann



## **PFP27 MEDIZINISCHE ASPEKTE DER PFLEGE PÄDAGOGIK**

Modul Nr.	PFP27
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP27 Medizinische Aspekte der Pflegepädagogik
Semester	8
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### **Qualifikationsziele des Moduls**

Mit der Novellierung der Pflegeausbildung gehören Fächer- und Inhaltsorientierung der Vergangenheit an. Stattdessen zeichnen sich die Rahmenlehr- und -ausbildungspläne nach § 53 PflBG durch Kompetenz-, Pflegeprozess-, Handlungs- und Situationsorientierung aus. Inhaltlich stehen Pflegephänomene und -diagnosen im Vordergrund. Auch wenn damit das Format des klassischen Arztunterrichts ausgedient hat, spielen medizinische Aspekte als bezugswissenschaftliche Grundlagen weiterhin eine wichtige Rolle. Die Vermittlung erfolgt künftig im jeweiligen pflegespezifischen Kontext, und zwar in der Tiefe und Form, die erforderlich ist, um zu pflegerischer Handlungskompetenz zu führen. Hierzu erarbeiten die Studierenden exemplarisch zu pflegerischen Handlungsanlässen bzw. -mustern passgenaue medizinische Wissensgrundlagen und erstellen ein Konzept zu deren didaktisch sinnvollen Einbindung in den Unterricht.

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### **Fachkompetenz:**

Die Studierenden

- o rekonstruieren medizinische Aspekte pflegerischer Handlungsanlässe und -muster.



- o bestimmen vor dem Hintergrund der angestrebten pflegerischen Handlungskompetenz die Vermittlungstiefe und -form der erforderlichen medizinischen Wissensgrundlagen.
- o beurteilen die Eignung verschiedener Medien und Methoden zur Vermittlung medizinischer Wissensgrundlagen.

**Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o wenden verschiedene allgemeindidaktische Ansätze zum Methoden- und Medieneinsatz für eine adressaten- und gegenstandsangemessene Vermittlung medizinischen Grundlagenwissens an.
- o berücksichtigen pflegedidaktische Ansätze, um Zugänge zu medizinischen Lerngegenständen zu ermöglichen und wenden diese für die Gestaltung von Lehr-Lernsituationen an.
- o planen Lehr-Lernarrangements, in denen medizinische, pflegewissenschaftliche und pflegesituative Handlungsbezüge in einem begründeten Verhältnis stehen.
- o koordinieren die Umsetzung interprofessionell gestalteter Lehr-Lernarrangements und unterstützen Lehrende ohne pflegeberuflichen bzw. pädagogischen Hintergrund bei didaktischen Entscheidungen.

**Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o nehmen Herausforderungen der interprofessionellen Gestaltung von Lehr-Lernarrangements wahr und reagieren situationsangemessen darauf.
- o reflektieren ihre Planungen im interprofessionellen Dialog und binden die Reflexionsergebnisse in ihr weiteres pflegedidaktisches Handeln ein.
- o erkennen die Bedeutung eines handlungsorientierten Zugangs bei der Auswahl und Vermittlung bezugswissenschaftlicher Unterrichtsinhalte und werden sich ihrer eigenen Koordinationsrolle bei der Einbindung unterschiedlicher Lehrpersonen bewusst.

**Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

**Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

-



## **Inhalt**

1. Medizinische Aspekte pflegerischer Handlungsanlässe und -muster
2. Pflegedidaktische und berufspädagogische Aspekte zur Auswahl von Vermittlungstiefe und -form medizinischer Wissensgrundlagen
3. Medien und Methoden in der Vermittlung medizinischer Wissensgrundlagen
4. Verknüpfung von pflegedidaktischen Zugängen und medizinischen Lerngegenständen
5. Prinzipien und Herausforderungen der Koordination interprofessionell gestalteter Lehr-Lernarrangements

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## **Besonderes**

---

## **Empfohlene Literaturliste**

---



## PFP28 SCHULRECHT UND ARBEITSRECHT

Modul Nr.	PFP28
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Bossle
Kursnummer und Kursname	PFP28 Schulrecht und Arbeitsrecht
Semester	8
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul soll den Studierenden grundlegende Fachkenntnisse aller bildungsrelevanten normativen Rahmenbedingungen (Gesetzen) von Berufen im Gesundheitswesen vermitteln und sie zum disziplinübergreifenden Handeln befähigen.

Am exemplarischen Beispiel der Pflegeberufereform sollen weitere Vorgaben von Ausbildungen, wie z.B. zum Notfallsanitäter, Heilerziehungspfleger und zur Hebamme auf deren Gemeinsamkeiten und Spezifitäten herausgearbeitet und analysiert werden.

Die angehenden Berufspädagogen sollen somit ihre wissenschaftsorientierte Kompetenz, ihre Fach- und Methodenkompetenz erweitern, auch unter dem Fokus der interdisziplinären und vernetzenden Arbeit.

Zudem wird die Unterrichts- und Erziehungsgesetzgebung (BayEUG) näher beleuchtet.

Nach Absolvieren des Moduls Schulrecht haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o können verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen nach deren spezifischen Kompetenzen und Merkmalen definieren und differenzieren.



- o kennen mögliche Arbeitsfelder, verschiedene Einrichtungen des Bildungswesens in Deutschland und deren spezifische Zielstellungen.
- o sind vertraut mit den aktuellen deutschen Bildungssystemen, inkl. deren Finanzierung, Curricula und lernfeldorientierten Lehrpläne für die Pflege.
- o kennen zur Förderung der interdisziplinären und kooperativen Kompetenz Grundlagen aus weiteren Berufen des Gesundheitswesens.
- o kennen allgemeinverbindliche und relevante Hintergründe für Schulen aus dem Gesundheitsbereich aus dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden

- o können aus den rechtlichen Grundlagen aus Bundes-, Länderebene und auf Ebene des Regierungsbezirkes, wie am Beispiel der Pflegeberufereform sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, der Rahmenlehrpläne (Bund und Land) die jeweiligen Anforderungen für die Lehrenden ableiten.
- o können prägnante Situationen im Verlauf der Ausbildung wie Zulassungsverfahren, Praxisanleitung und Praxisbegleitung, Anwesenheits- und Leistungsnachweise, Prüfungen und Schülerbetreuung analysieren und Lösungsansätze zur professionellen Umsetzung entwickeln.
- o sind in der Lage, die normativen Vorgaben zur Dokumentation und Archivierung umzusetzen.
- o wissen um aktuelle Entwicklungstendenzen im Bereich der Pflegeberufereform, das primärqualifizierende Studium und können Kenntnisse über bestehende Ausbildungsbedingungen auf neue übertragen.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o reflektieren die schulrechtlichen Vorgaben hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in einem interdisziplinären Team.
- o positionieren sich begründet im Diskurs zur notwendigen strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildungsgänge in der Pflege.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**



## Inhalt

- 1. Einführung - Berufe im Gesundheitswesen
  - 1.1 Staatlich anerkannte Fachberufe
  - 1.2 Staatlich anerkannte Hilfsberufe
- 2. Bildungssysteme und Ausbildungsformen
  - 2.1 Duale Ausbildung
  - 2.2 Studium
  - 2.3 Einrichtungen des Bildungswesens für Berufe im Gesundheitswesen und deren spezifischen Zielstellungen
- 3. Normative Grundlagen
  - 3.1. Behördliche Zuständigkeiten
  - 3.2. Ausbildungsfinanzierung
  - 3.3. Rechtliche Grundlagen der Pflegeberufe
    - 3.3.1. Schulordnung
    - 3.3.2. Gesetze
    - 3.3.3. Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
    - 3.3.4. Lehrpläne
  - 3.4. Grundlagen weiterer Berufe im Gesundheitswesen
    - 3.4.1. Entbindungspflege
    - 3.4.2. Heilerziehungspflege
    - 3.4.3. Therapie (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie)
  - 3.5. Bayerisches Schulrecht
    - 3.5.1. Schulgesetz
    - 3.5.2. Schulaufsicht / Schulorganisation und Schulverwaltung
    - 3.5.3. Schulfinanzierung
    - 3.5.4. Schulartübergreifende Regelungen
    - 3.5.5. Unterricht
    - 3.5.6. Berufsbildende Schulen / BFSO Pflege
    - 3.5.7. Dienstrecht der Lehrkräfte
- 4. Prägnante Situationen
  - 4.1. Zulassungsverfahren
  - 4.2. Praxisanleitung und Praxisbegleitung
  - 4.3. Anwesenheits- und Leistungsnachweise
  - 4.4. Prüfungen
  - 4.5. Schülerbetreuung
- 5. Dokumentation
  - 5.1 Dokumentationspflicht
  - 5.2 Archivierung
- 6. Aktuelle Entwicklungen
  - 6.1 Generalistische Ausbildung
  - 6.2 Duales Studium
  - 6.3 Weiteres
- 7. Ausblick Modul Schulorganisation



## Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

### Literatur zur Vorbereitung, Vorlesung und Vertiefung

- o Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst (1997). Lehrpläne für die Berufsfachschule für Rettungsassistenten. Verfügbar unter: <https://www.isb.bayern.de/download/9137/lp-bfs-rettungsassistent.pdf> [Abruf: 30.05.2017].
- o NotSan-APrV ? Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter vom 16. Dezember 2013 (BGBl. I S. 4280).
- o NotSanG ? Notfallsanitätergesetz vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1348).
- o RettAssG ? Rettungsassistentengesetz vom 10. Juli 1989 (BGBl. I S. 1384).
- o RettAssAPrV ? Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten vom 7. November 1989 (BGBl. I S. 1966).
- o Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2015). Lehrplan für die Berufsfachschule für Notfallsanitäter. München: Hintermaier.
- o Schulordnung für die Berufsfachschulen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege, Krankenpflegehilfe, Altenpflegehilfe, Hebammen und Notfallsanitäter ? Berufsfachschulordnung Pflegeberufe ? BFSO Pflege vom 19. Mai 1988 (GVBL. S. 134, BayRS 2236-4-1-2-K), zuletzt durch Verordnung vom 27. April 2017 (GVBL. S. 97) geändert.
- o Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen; [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv\\_2004/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf); [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altplaprv/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altplaprv/gesamt.pdf)
- o Bayerisches Schulrecht, Carl Lind, ISBN 976-3-556-00680-1
- o Igl, G.: Gesetz über die Pflegeberufe (Pflegeberufegesetz ? PflBG). Heidelberg. Medhochzwei. 2018
- o Lehrpläne; [www.isb.bayern.de/download/8519/lpr-bfs-altenpflege-2009.pdf](http://www.isb.bayern.de/download/8519/lpr-bfs-altenpflege-2009.pdf); <http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&doc.id=jlr-KrankPflBFSchulOBYV10P9>



- o Berufsfachschulordnung - BFSO; <https://www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2011/heftnummer:14/seite:329>
- o <http://www.km.bayern.de/lehrer/dienst-und-beschaefigungsverhaeltnis/gesetz-verordnungen-und-bekanntmachungen.html>
- o [http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301\\_Endfassung\\_Eckpunktepapier\\_Weiterentwicklung\\_der\\_Pflegeberufe.pdf](http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301_Endfassung_Eckpunktepapier_Weiterentwicklung_der_Pflegeberufe.pdf)



## PFP29 ORGANISATIONS- UND SCHULENTWICKLUNG

Modul Nr.	PFP29
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Stephan Gronwald
Kursnummer und Kursname	PFP29 Organisations- und Schulentwicklung
Semester	8
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, die Bedeutung der Organisationsentwicklung für die Pflegepädagogik zu erkennen und Strategien für das Management komplexer Prozesse in der Pflege- und Gesundheitspädagogik zu entwickeln, zu beurteilen und zu modifizieren.

Nach Absolvieren des Moduls "*Organisations- und Schulentwicklung*" haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz:

Die Studierenden

- o verstehen Organisationsentwicklung als interdisziplinären Handlungsraum mit deren Bezugswissenschaften, wie Organisationspsychologie.
- o kennen die grundlegenden Begriffe, Inhalte und Ziele der Organisationsentwicklung im Kontext der Personalentwicklung.
- o besitzen grundlegende Kenntnisse zu Begrifflichkeiten, Aufgaben, Ziele, Ansätze und Methoden der Organisationsentwicklung mit dem Organisationsentwicklungsprozess.



### **Methodenkompetenz:**

Die Studierenden

- o können ihr Wissen über Instrumente und Methoden zur Personalentwicklung im Bereich der Bildung und Förderung auf ihr Berufsfeld übertragen.

### **Personale Kompetenz:**

Die Studierenden

- o sind bereit, ihre Wertvorstellungen in Bezug auf Unternehmenskultur zu reflektieren und in Verbindung mit strategischer Unternehmensführung und Organisationsentwicklung zu setzen.
- o erkennen die Wichtigkeit Ihrer Rolle des Beraters und setzen diese im Kontext um.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

1. Organisationsentwicklung im Kontext der Personalentwicklung
  - 1.1 Begriffe und Inhalte
  - 1.2 Zielsetzung
2. Interdisziplinärer Zugang als wissenschaftliche Grundlage
3. Voraussetzungen systematischer Personal- und Organisationsentwicklung
  - 3.1 Werte
  - 3.2 Unternehmenskultur
  - 3.3 Strategische Unternehmensführung und Organisationsentwicklung
  - 3.4 Konzeption
4. Bildung
5. Förderung
6. Organisationsentwicklung



- 6.1 Begriff und Aufgaben
- 6.2 Ziele
- 6.3 Entwicklungsgeschichte
- 6.4 Ansätze
- 6.5 Methoden
- 6.6 Organisationsentwicklungsprozess
- 6.7 Die Rolle des Beraters
- 6.8 Anforderungen an die OE der Zukunft
- 6.9 Gruppenorientierte Konzepte der OE

## 7. Organisation der Personal- und Organisationsentwicklung

### **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung

### **Besonderes**

---

### **Empfohlene Literaturliste**

#### **Empfohlene Literatur**

- o Becker, M. (2009). *Personalentwicklung – Bildung, Förderung und Organisationsentwicklung in Theorie und Praxis* (5. überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- o Capaul, R. & Seitz, H. (2011). *Schulführung und Schulentwicklung: Theoretische Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis* (3., erw. u. akt. Auflage). Bern: Haupt.
- o Fend, H. (2008). *Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. Wiesbaden: V&S.
- o Gairing, F. (2007). *Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen* (4. Auflage). Weinheim: Beltz.

#### **Basisliteratur zur Vertiefung**

- o Schmid, B. & Messmer, A. (2005). *Systemische Personal-, Organisations- und Kulturentwicklung*. Bergisch Gladbach: EHP.



## PFP30 ETHISCHE ASPEKTE DER PFLEGE PÄDAGOGIK

Modul Nr.	PFP30
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Bernhard Bleyer
Kursnummer und Kursname	PFP30 Ethische Aspekte der Pflegepädagogik
Semester	9
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	3
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 45 Stunden Selbststudium: 105 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul lernen die Studierenden sich mit den normativen Grundlagen und der Anwendung ethisch begründeter Entscheidungen in der Versorgung von Menschen in Krankheits- und Unfallsituationen auseinanderzusetzen. Darauf aufbauend sind sie in der Lage vorgegebene Argumentationsmuster zu analysieren und eigenständige Begründungen zu strukturieren, um in der interdisziplinären Kommunikation Positionen als gerechtfertigt beurteilen zu können. Dies befähigt sie dazu, Lehreinheiten konzipieren zu können, die den Fokus auf "Ethisches Lernen anhand von Dilemmasituationen" legen.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o analysieren Dilemmasituationen auf ihre ethischen und anthropologischen Implikationen hin.
- o erkennen die ethischen und anthropologischen Implikationen, die in den Bewertungen solcher Situationen enthalten sind.
- o lernen sich mit ethischen Dilemmasituationen auseinanderzusetzen.

- o verstehen die pädagogisch und didaktisch geeigneten Modelle ethischen Lernens anhand von Dilemmata.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden

- o analysieren die Dilemmasituationen mittels ausgewählter Handlungsschemata, bewerten deren Anwendbarkeit für das jeweilige Versorgungskonzept und lernen diese in Auswahl anzuwenden.
- o lernen Argumentationsverläufe zur Begründung des eigenen Handelns aufzubauen.
- o sind in der Lage den Verlauf einer Lerneinheit zu konzipieren, die Situationsanalyse und Argumentationsaufbau als wesentliche Lernziele beinhaltet.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o befragen ihre eigenen Einstellungen und intuitiven Entscheidungen hierzu.
- o entwickeln im Umgang mit den Dilemmata argumentativ eine eigene Position.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pädagogik im Rettungswesen;

B.A. Management im Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

keine

## **Inhalt**

- o Grundlagen der Ethik
- o Anwendungsfragen einer Ethik im Gesundheitswesen
- o Ethische Begründungsverfahren
- o Ethisches Lernen

## **Lehr- und Lernmethoden**

Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übung



## Besonderes

---

## Empfohlene Literaturliste

- o Maio, Giovanni (2018): Mittelpunkt Mensch: Lehrbuch der Ethik in der Medizin. Stuttgart: Schattauer.
- o Schockenhoff, Eberhard (2016): Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen. Freiburg i. Br.: Herder.



## PFP31 PRAXISREFLEXION I

Modul Nr.	PFP31
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP31 Praxisreflexion I
Semester	9, 10
Dauer des Moduls	2 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	2
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 30 Stunden Selbststudium: 120 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Module Praxisreflexion I-III erstrecken sich über die gesamte Praktikumsphase. Der Fokus liegt auf der Entwicklung pädagogisch-didaktischer Handlungskompetenzen sowie der Fähigkeit zum kritischen Denken. Zudem dienen die Module dazu, die Studierenden bestmöglich auf die Prüfung (Unterrichtsentwurf und Lehrprobe) am Ende des Praktikums vorzubereiten. Hierzu werden die Studierenden in Kleingruppen und mithilfe unterschiedlicher Methoden angeleitet, ihre Erfahrungen aus dem Praktikum zu reflektieren und Konsequenzen für ihr zukünftiges berufliches Handeln abzuleiten. Zusätzlich werden in Seminaren vertiefende und weiterführende didaktischen Themen behandelt.

Nach Absolvieren der Module haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o festigen das bereits erlernte pädagogisch-didaktische Fachwissen und erwerben weiterführendes bzw. vertiefendes Wissen zu ausgewählten Aspekten.

#### Methodenkompetenz

Die Studierenden

- o erweitern und festigen ihr pädagogisch-didaktisches Handlungsrepertoire



- o stärken ihre Souveränität in der Planung und Umsetzung von Unterricht.
- o erweitern und festigen ihre Problemlösekompetenz.
- o analysieren kriteriengeleitet Unterrichtssituationen und benennen aussagekräftig und begründet Stärken und Entwicklungspotentiale.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o stellen persönliche pädagogische Ziele und Werte in Bezug zur erlebten Praxis und entwickeln die eigene berufspädagogische Identität weiter.
- o unterstützen andere beim Lernen, indem sie konstruktives und differenziertes Feedback geben.
- o gehen souverän mit Kritik um und leiten klare Konsequenzen für die eigene pädagogische Praxis ab.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pflegepädagogik, B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul Grundlagen der Pädagogik

Modul Allgemeine Didaktik

Modul Pädagogische Psychologie

Modul Berufsfelddidaktik

## **Inhalt**

### **Seminare zum Ausbau didaktisch-pädagogischer Handlungskompetenz**

Vertiefung und praktische Übungen zu Themen, wie z.B.

- o Konzeption und Durchführung von Prüfungen, Leistungskontrollen und summativen Evaluationen im Unterricht
- o Konzeption und Durchführung von formativen Evaluationen und Gestaltung von lernförderndem Feedback im Unterricht
- o Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen

### **Videographie von Unterrichtsversuchen**



Videobasierte Selbstreflexion und kollegiale Rückmeldung zu einer aufgezeichneten Unterrichtseinheit

### **Aktionslernen**

Kollegiale Reflexion real erlebter bzw. beobachteter Probleme in der Unterrichtspraxis und Entwicklung von Handlungsoptionen

### **Lehr- und Lernmethoden**

Videographie, Kurzvorträge, Seminaristischer Unterricht, Übungen, Aktionslernen

### **Besonderes**

Begleitend zur Praktikumsphase zu absolvieren



## PFP32 PRAXISREFLEXION II

Modul Nr.	PFP32
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP32 Praxisreflexion II
Semester	9, 10
Dauer des Moduls	2 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	2
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 30 Stunden Selbststudium: 120 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Module Praxisreflexion I-III erstrecken sich über die gesamte Praktikumsphase. Der Fokus liegt auf der Entwicklung pädagogisch-didaktischer Handlungskompetenzen sowie der Fähigkeit zum kritischen Denken. Zudem dienen die Module dazu, die Studierenden bestmöglich auf die Prüfung (Unterrichtsentwurf und Lehrprobe) am Ende des Praktikums vorzubereiten. Hierzu werden die Studierenden in Kleingruppen und mithilfe unterschiedlicher Methoden angeleitet, ihre Erfahrungen aus dem Praktikum zu reflektieren und Konsequenzen für ihr zukünftiges berufliches Handeln abzuleiten. Zusätzlich werden in Seminaren vertiefende und weiterführende didaktischen Themen behandelt.

Nach Absolvieren der Module haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o festigen das bereits erlernte pädagogisch-didaktische Fachwissen und erwerben weiterführendes bzw. vertiefendes Wissen zu ausgewählten Aspekten.

#### Methodenkompetenz

Die Studierenden

- o erweitern und festigen ihr pädagogisch-didaktisches Handlungsrepertoire



- o stärken ihre Souveränität in der Planung und Umsetzung von Unterricht.
- o erweitern und festigen ihre Problemlösekompetenz.
- o analysieren kriteriengeleitet Unterrichtssituationen und benennen aussagekräftig und begründet Stärken und Entwicklungspotentiale.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o stellen persönliche pädagogische Ziele und Werte in Bezug zur erlebten Praxis und entwickeln die eigene berufspädagogische Identität weiter.
- o unterstützen andere beim Lernen, indem sie konstruktives und differenziertes Feedback geben.
- o gehen souverän mit Kritik um und leiten klare Konsequenzen für die eigene pädagogische Praxis ab.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pflegepädagogik, B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul Grundlagen der Pädagogik

Modul Allgemeine Didaktik

Modul Pädagogische Psychologie

Modul Berufsfelddidaktik

## **Inhalt**

### **Seminare zum Ausbau didaktisch-pädagogischer Handlungskompetenz**

Vertiefung und praktische Übungen zu Themen, wie z.B.

- o Konzeption und Durchführung von Prüfungen, Leistungskontrollen und summativen Evaluationen im Unterricht
- o Konzeption und Durchführung von formativen Evaluationen und Gestaltung von lernförderndem Feedback im Unterricht
- o Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen

### **Videographie von Unterrichtsversuchen**



Videobasierte Selbstreflexion und kollegiale Rückmeldung zu einer aufgezeichneten Unterrichtseinheit

### **Aktionslernen**

Kollegiale Reflexion real erlebter bzw. beobachteter Probleme in der Unterrichtspraxis und Entwicklung von Handlungsoptionen

### **Lehr- und Lernmethoden**

Videographie, Kurzvorträge, Seminaristischer Unterricht, Übungen, Aktionslernen

### **Besonderes**

Begleitend zur Praktikumsphase zu absolvieren



## PFP33 PRAXISREFLEXION III

Modul Nr.	PFP33
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP33 Praxisreflexion III
Semester	9, 10
Dauer des Moduls	2 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	2
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 30 Stunden Selbststudium: 120 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die Module Praxisreflexion I-III erstrecken sich über die gesamte Praktikumsphase. Der Fokus liegt auf der Entwicklung pädagogisch-didaktischer Handlungskompetenzen sowie der Fähigkeit zum kritischen Denken. Zudem dienen die Module dazu, die Studierenden bestmöglich auf die Prüfung (Unterrichtsentwurf und Lehrprobe) am Ende des Praktikums vorzubereiten. Hierzu werden die Studierenden in Kleingruppen und mithilfe unterschiedlicher Methoden angeleitet, ihre Erfahrungen aus dem Praktikum zu reflektieren und Konsequenzen für ihr zukünftiges berufliches Handeln abzuleiten. Zusätzlich werden in Seminaren vertiefende und weiterführende didaktischen Themen behandelt.

Nach Absolvieren der Module haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o festigen das bereits erlernte pädagogisch-didaktische Fachwissen und erwerben weiterführendes bzw. vertiefendes Wissen zu ausgewählten Aspekten.

#### Methodenkompetenz

Die Studierenden

- o erweitern und festigen ihr pädagogisch-didaktisches Handlungsrepertoire



- o stärken ihre Souveränität in der Planung und Umsetzung von Unterricht.
- o erweitern und festigen ihre Problemlösekompetenz.
- o analysieren kriteriengeleitet Unterrichtssituationen und benennen aussagekräftig und begründet Stärken und Entwicklungspotentiale.

### **Personale Kompetenz**

Die Studierenden

- o stellen persönliche pädagogische Ziele und Werte in Bezug zur erlebten Praxis und entwickeln die eigene berufspädagogische Identität weiter.
- o unterstützen andere beim Lernen, indem sie konstruktives und differenziertes Feedback geben.
- o gehen souverän mit Kritik um und leiten klare Konsequenzen für die eigene pädagogische Praxis ab.

## **Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen**

B.A. Pflegepädagogik, B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## **Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Modul Grundlagen der Pädagogik

Modul Allgemeine Didaktik

Modul Pädagogische Psychologie

Modul Berufsfelddidaktik

## **Inhalt**

### **Seminare zum Ausbau didaktisch-pädagogischer Handlungskompetenz**

Vertiefung und praktische Übungen zu Themen, wie z.B.

- o Konzeption und Durchführung von Prüfungen, Leistungskontrollen und summativen Evaluationen im Unterricht
- o Konzeption und Durchführung von formativen Evaluationen und Gestaltung von lernförderndem Feedback im Unterricht
- o Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen

### **Videographie von Unterrichtsversuchen**



Videobasierte Selbstreflexion und kollegiale Rückmeldung zu einer aufgezeichneten Unterrichtseinheit

### **Aktionslernen**

Kollegiale Reflexion real erlebter bzw. beobachteter Probleme in der Unterrichtspraxis und Entwicklung von Handlungsoptionen

### **Lehr- und Lernmethoden**

Videographie, Kurzvorträge, Seminaristischer Unterricht, Übungen, Aktionslernen

### **Besonderes**

Begleitend zur Praktikumsphase zu absolvieren



## PFP34 PÄDAGOGISCHES PRAKTIKUM + LEHRPROBE

Modul Nr.	PFP34
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP34 Pädagogisches Praktikum + Lehrprobe
Semester	9, 10
Dauer des Moduls	2 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	0
ECTS	20
Workload	Präsenzzeit: 240 Stunden Selbststudium: 360 Stunden Gesamt: 600 Stunden
Prüfungsarten	PStA, mündl. Prüf.
Gewichtung der Note	20/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Die praktische Studienphase soll den Studierenden der Pflegepädagogik den Rahmen für einen unmittelbaren Theorie-Praxis-Transfer bieten. An der Hochschule theoretisch erlernte Inhalte werden unmittelbar an ausgewählten Berufsfachschulen für Pflege umgesetzt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei in der individuellen Weiterentwicklung fachbezogener, methodischer Kompetenzen, aber auch von fachübergreifenden Kompetenzen der Studierenden durch Teilhabe und Mitwirkung an der Schulwirklichkeit.

Ziel ist es, die erforderlichen Kompetenzen der Studierenden für das breite Aufgabenfeld zu stärken und die Studierenden somit auf die Anforderungen der Berufspraxis im Sinne des Theorie-Praxis-Transfers vorzubereiten.

Nach Absolvieren der praktischen Studienphase haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

Die Studierenden

- o sind in der Lage, sich in schulorganisatorische Aufgaben und curricularer Arbeit aktiv und produktiv mit einzubringen.
- o stellen den Schülern aktuelles Berufswissen bereit, das nach forschungsorientierten Kriterien aufbereitet worden ist (Literaturrecherche).

## Methodenkompetenz

Die Studierenden

- o sind in der Lage, kleinere Unterrichtseinheiten (von mind. 4 UE) selbständig vorzubereiten, durchzuführen, nachzubereiten und zu evaluieren.
- o handeln dabei unter ethisch-moralischen Grundsätzen.

## Personale Kompetenz

Die Studierenden

- o organisieren an sie übertragene Tätigkeiten und stimmen diese mit dem Team ab.
- o reflektieren im schulorganisatorischen Kontext und in der konkreten Lehr-Lernsituation ihre Rolle als angehende Pflegepädagogen.

## Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

## Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

- o Module aus der Studien- u. Prüfungsordnung, die bis zum 8. Semester erfolgen, sind im Vorfeld zu absolvieren. In Ausnahmefällen Einzelfallregelungen
- o Praxisvertrag mit Berufsfachschule (Verantwortung Studierender)
- o Genehmigung der Praktikumsstelle durch Studiengangleitung

## Inhalt

Der eindeutige Schwerpunkt liegt in der selbständigen praktischen Unterrichtsgestaltung und in sog. Lehrversuchen sowohl in theoretischer wie auch in praktischer Form.

Tätigkeitsbereiche während der **Präsenzzeit** an einer Berufsfachschule:

- o Hospitationen
- o Teilnahme an Besprechungen
- o Teilnahme an Schulorganisation
- o Begleitete Lehrversuche
  - o Begleitung in der Vorbereitung

- o Theoretischer Unterricht (Ausbildung)
- o Theoretischer Unterricht (Fort- u. Weiterbildung)
- o Praktischer Unterricht (im Demoraum)
- o curriculare Arbeit
- o Praxisbesuche / Praxisanleitung / Klinischer Unterricht
- o Teilnahme an Exkursionen / Ethiktage / Projekte
- o Evaluationen
- o Sonstige (z.B. Bewerbermarketing)

Tätigkeitsbereiche im Rahmen des **Eigenstudiums** (kann bis 360 Std. des Workloads umfassen):

- o Vor- und Nachbereitung von Lehrversuchen und Praxisbesuchen, inkl. Literaturrecherche
- o Prüfungsvorbereitung
- o Beteiligung an ausgewählter Schulorganisation und Sonstiges

Aufgeführte Tätigkeitsbereiche wurden zur Orientierung für die Studierenden formuliert.

## Lehr- und Lernmethoden

- o Praktikum mit Hospitationen, Lehrversuchen und Beteiligung an schulorganisatorischen Aufgaben
- o Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung und Recherche

## Besonderes

Vor Start der Praktikumsphase zum Wintersemester jeden Jahres finden in den zwei vorhergehenden Semestern zwei verpflichtende Einführungsveranstaltungen statt, die als Einführung in das Praktikum dienen und einen Überblick über die praxisbegleitenden Module Praxisreflexion I-III geben sollen.

Die praktische Studienphase findet i.d.R. an Berufsfachschulen für Pflege statt - jedoch nicht der eigene, aktuelle Arbeitsplatz.

Die **Prüfungsleistung** umfasst eine **Lehrprobe** im Umfang von 2 Unterrichtseinheiten (UE) inkl. deren **schriftliche Ausarbeitung** (Erstellung eines Unterrichtsentwurfs).

## Empfohlene Literaturliste



Empfohlene Literatur:

Vorlesungsskripte, eigene Ausarbeitungen und empfohlene Literatur aus absolvierten Modulen

- o Reiber, K.: Methodensammlung zum forschenden Lernen in schulpraktischen Studien. Ein Modell für personenbezogene berufliche Fachrichtungen. Bielefeld. Universitätsverlag Webler, 2008

*Normative Vorgaben zum praktischen Studiensemester*

- o Allgemeine Prüfungsordnung
- o Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
- o Bayerisches Hochschulgesetz
- o BayEUG
- o Berufsfachschulordnung / BFSO
- o Lehrplan aus dem jeweiligen Fachbereich
- o Rahmenprüfungs- und Rahmenpraktikumordnung (RaPO) der THD
- o Studien- und Prüfungsordnung



## PFP35 BACHELORARBEIT

Modul Nr.	PFP35
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Doris Eberhardt
Kursnummer und Kursname	PFP35 Bachelorarbeit
Semester	11
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Undergraduate
SWS	0
ECTS	10
Workload	Präsenzzeit: 0 Stunden Selbststudium: 300 Stunden Gesamt: 300 Stunden
Prüfungsarten	Bachelorarbeit
Gewichtung der Note	10/210
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

### Qualifikationsziele des Moduls

Zur Erlangung des Bachelorgrades ist eine Bachelorarbeit anzufertigen. In ihr soll der Student seine Fähigkeit nachweisen, die im Studium erworbenen Kompetenzen in einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit auf den berufspraktischen Kontext anzuwenden.

Eine Problemstellung soll innerhalb einer vorgegebenen Frist selbstständig strukturiert, nach wissenschaftlichen Methoden systematisch bearbeitet und schließlich transparent dokumentiert werden.

### Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Abschlussarbeit

B.A. Pädagogik im Rettungswesen

B.A. Pflegepädagogik

### Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Alle Module des Studiengangs

### Inhalt



Bei den Themen der Bachelorarbeit handelt es sich um jeweils individuell vereinbarte Themengebiete zwischen dem Studierenden und dem betreuenden Dozenten.

## **Lehr- und Lernmethoden**

Anleitung zu eigenständiger Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden mit individueller Betreuung des jeweiligen Dozenten.

## **Besonderes**

---

## **Empfohlene Literaturliste**

Die Literatur ist abhängig vom individuell gewählten Thema.

